

# monat

Sozialpolitische Rundschau der Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs

Redaktion und  
Anzeigenannahme:  
Österr. Arbeitsgemeinschaft  
für Rehabilitation - Dachor-  
ganisation der Behinderten-  
verbände Österreichs (ÖAR)  
A-1010 Wien, Stubenring 2/1/4  
Tel. 01 5131533, Fax DW 150  
E-mail: dachverband@oear.or.at  
Erscheint 10mal/Jahr  
€ 2,10/CHF 3,10;  
Abo € 21,-/Ausland + Porto



**650 Millionen  
weltweit  
hoffen auf  
Veränderung**

Vor allem für Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern sollte sich die Lebenssituation bessern

**Vorab die Fakten: Die erste im 21. Jahrhundert verabschiedete Menschenrechtskonvention, die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, betrifft ursächlich weltweit 650 Millionen Menschen, davon 45 Millionen Kinder in Entwicklungsländern.**

(ib) Vertreter von NGO's bewerteten die NGO-Einbeziehung als ausgesprochen zufriedenstellend; erstmals spielte Lobbying übers Internet eine große Rolle. Und nicht zuletzt: Die Konvention wurde in der Rekordzeit von vier Jahren verhandelt, was für UN-Konventionen kurz ist.

Die ÖAR und „Licht für die Welt“ luden zum gemeinsamen Pressefrühstück, um die Bedeutung der Konvention durch Fachleute am Podium darzulegen zu lassen. Alle Podiums-Teilnehmer waren sich einig, dass die tatsächlichen Auswirkungen der Konvention inner-

staatlich erst nach erfolgter Ratifizierung für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger eines Landes greifen werden. Vorrangig wichtig ist sie für Menschen in Entwicklungsländern, denn dort gibt es in vielen Fällen keine Rechtsgrundlagen für Menschen mit Behinderungen. Insgesamt haben lediglich 45 von 193 UN-Mitgliedstaaten behinderten-relevante Gesetzgebungen.

Warum ist es wichtig, Spezialkonventionen zu vereinbaren? Spezifische Bevölkerungsgruppen wie etwa Kinder,

## 100 Tage

(hjs) Alles ist relativ. Mehr als drei Monate auf eine Einigung (oder Nicht-Einigung) der beiden großen Parteien zu warten, war schon recht lang und nervte die Bevölkerung. Für die betroffenen PolitikerInnen war die 100-Tage-Frist für Schockverarbeitung, Frustabbau und Rückkehr in die politische Realität wahrscheinlich ziemlich kurz, aber offensichtlich lang genug, um so manches Wahlversprechen zu vergessen.

Stichwort: Studiengebühren. Die – gelinde gesagt – doch recht merkwürdige SPÖVP-Kompromisslösung („Sozialdienst“ um 6 € pro Stunde) löste Demonstrationen aus, die fatal an die Donnerstags-Demos gegen Schwarz-Blau erinnern (die letztlich auch nichts bewirkt haben).

Die Anliegen der behinderten Menschen, die im Wahlkampf von beiden großen Parteien unterstützt worden waren, sollten nunmehr durch sachliche Gespräche mit den jetzt verantwortlichen Politikern deutlich in Erinnerung gerufen werden.

Denn so klang es vor der Wahl: SPÖ: „... Das Pflegegeld ... muss daher jährlich angehoben werden ...“ und ÖVP: „... Hier geht es um die Wertsicherung des Pflegegeldes ... sowie individuelle, bedarfsorientierte und leistbare Angebote für pflegebedürftige und behinderte Menschen ...“

Genug des Schwelgens in Erinnerungen.

Das ist Schnee von gestern – den es heuer noch kaum gibt.

Wichtig ist die Zukunft. Und damit zielorientierte Gespräche mit den jetzt zuständigen Ressortverantwortlichen. Glück auf, Herr Sozialminister, und alles Gute für Ihre – und unsere - Zukunft. ●

Fortsetzung Seite 3



## Eine goldene Biene

(berlin/bonn/weiz) Bei der vierten Auflage des Wettbewerbs für die besten deutschsprachigen barrierefreien Internetseiten der „Aktion Mensch“ und der Stiftung „Digitale Chancen“ waren die komplexen Angebote in diesem Jahr die großen Gewinner. Die Preise in Gold gingen an die Internetauftritte der Barmer Ersatzkasse, des Pharmaunternehmens Pfizer sowie an das Bürgerportal des österreichischen Bundeskanzleramtes „Help“.

Die Veranstalter verzeichneten eine Rekordbeteiligung: Insgesamt 376 Teilnehmer, 15 % mehr als im Vorjahr, standen im Wettbewerb um die Auszeichnung für die besten deutschsprachigen barrierefreien Webseiten. 2006 sind auch die Einreichungen aus Österreich deutlich gestiegen.

Der Wettbewerb ist rein ideeller Natur. „Wenn sich aber eine kleine Initiative, ein Projekt oder ein gemeinnütziger Verein in besonderer Weise hervorgetan hat, dann kann ein Preis als sogenannter Förderpreis auch dotiert werden“, betont Jutta Croll, die Geschäftsführerin der Stiftung Digitale Chancen.

Die Preisträger werden durch ein mehrstufiges Testverfahren mit einem fachlichen Beirat und einer prominent besetzten Jury ermittelt. „In der Jury wirken Vertreter von Organisationen, wie etwa der Unesco, und Unternehmen – etwa AOL und Microsoft – sowie aus den Medien und dem Agenturbereich mit. Wir bitten die Jury des Vorjahres, aus ihrem Bereich Nachfolger zu benennen, so kann das Thema der Barrierefreiheit immer weiter in die verschiedenen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hineingetragen werden“, so Croll. Eine „Biene“ erhalten jene deutschsprachigen Webseiten, die über die reine Barrierefreiheit hinaus für Menschen mit und ohne Behinderung benutzerfreundlich gestaltet sind.

Info: [www.biene-award.de](http://www.biene-award.de)

# Ein Jahr Anwaltschaft für Gleichbehandlungsfragen

Der Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen, Mag. Herbert Haupt, zog Ende Dezember seine Bilanz zu „365 Tage Behindertenanwaltschaft“.

2006 ergingen mehr als 970 Anfragen an den Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen.

Der erste jährlich erscheinende Tätigkeitsbericht der Anwaltschaft für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen soll am 1. Juni 2007 vorliegen. Er soll auch Anregungen zur Verbesserung beinhalten.

Diskriminierungen in der Arbeitswelt finden bereits bei der Arbeitsvermittlung statt. Verstärkt melden sich auch Menschen mit weniger als 50 % Behinderung beim Anwalt für Gleichbehandlungsfragen.

Mag. Herbert Haupt forderte in seiner Bilanz, bei einer Pressekonferenz, die Koalitionspartner SPÖ und ÖVP auf, unbedingt auch die Behindertenmilliarde fortzuführen.

Der Behindertenanwalt fasst seine Forderungen nach einem Jahr Tätigkeit zusammen:

- Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch im Behindertengleichstellungsgesetz verankern;
- Senkung des Kostenrisikos in gerichtlichen Verfahren;
- Einbeziehung des gesamten Bildungsbereiches;
- Rechtsanspruch auf integrative Ausbildung;

- Kein Ausschluss von bestimmten Berufsgruppen;
- Einführung eines Pflichtfaches „Barrierefreies Bauen“;
- Wohnbauförderung nur für barrierefreies Bauen;
- Vergabe von Kassenverträgen nur bei barrierefreien Arztpraxen.

Bislang gibt es laut Mag. Herbert Haupt noch keine Gerichtsentscheidungen im Rahmen des Behindertengleichstellungspaketes, jedoch seien derzeit fünf Verfahren gerichtsanhängig.

Diese Verfahren sind aus dem Arbeitsbereich und werden von der Arbeiterkammer unterstützt.

Mit Stand Mitte Dezember 2006 wurden im Rahmen des Behindertengleichstellungspaketes 119 Schlichtungen beim Bundessozialamt eingeleitet. 38 davon im Rahmen des Behindertengleichstellungsgesetzes, 81 im Rahmen des Behinderteneinstellungsgesetzes. Bisher wurde nur in zwei Verfahren Mediation in Anspruch genommen, bedauert Haupt. Von 119 Schlichtungen sind bereits 85 Schlichtungen beendet. Die meisten Schlichtungen erfolgen in Wien (66 Schlichtungsverfahren). In Salzburg und Vorarlberg fand bis dato noch kein Schlichtungsverfahren statt. ●

## Bürgersprechtag der Behindertenanwaltschaft im Bundessozialamt:

### Montag, 19. Februar 2007

Bundessozialamt, Landesstelle Burgenland,  
Hauptstraße 33a, 7000 Eisenstadt, 10:00 – 14:00 Uhr;

### Freitag, 23. Februar 2007

Bundessozialamt, Landesstelle Salzburg,  
Auerspergstraße 67a, 5027 Salzburg,  
11:00 – 15:00 Uhr;

### Montag, 26. Februar 2007

Bundessozialamt, Landesstelle OÖ,  
Gruberstraße 63, 4021 Linz,  
10:00 – 14:00 Uhr.

Um Anmeldung wird gebeten unter:

Tel.: 0800 808016, Fax.: 01 71100 2237 oder per E-Mail: [office@behindertenanwalt.gv.at](mailto:office@behindertenanwalt.gv.at)

## 650 Millionen weltweit hoffen auf Veränderung

Fortsetzung von Seite 1

Flüchtlinge oder eben Menschen mit Behinderungen bedürfen eines speziellen Schutzes, wie Direktor Dr. Manfred Nowak vom Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte anhand der UN-Konvention über die Rechte der Kinder (verabschiedet 1989) erläutert: Nowak führte aus, dass sich seither das Bewusstsein für die Rechte der Kinder gewandelt hat und z.B. Programme zur Gewaltprävention oder Schutz gegen sexuelle Ausbeutung darauf zurückzuführen seien.

Für die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist es nach Meinung aller Teilnehmer wichtig, dass so rasch wie möglich eine autorisierte deutsche Übersetzung erfolgt, damit mit den Inhalten gearbeitet werden kann.

Die ÖAR wird sich, gemeinsam mit „Licht für die Welt“, dem Verein „bizeps“ und dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, für eine möglichst rasche Ratifizierung der Konvention durch Österreich nach dem Stichtag 30. März 2007 einsetzen. Das Abkommen tritt in Kraft, wenn es von 20 Ländern bestätigt worden ist.

Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen ist ein Meilenstein in der Rechtsgebung. Für Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern muss gefordert werden, dass die Rolle der NGO's in diesen Ländern möglichst gestärkt und gefestigt wird. Für europäische Staaten werden die Auswirkungen der Konvention wohl erst nach einigen Jahren für die Betroffenen spürbar werden.

Der stellvertretende UN-Generalsekretär Mark Malloch Brown kommentierte die UN-Konvention als „...bemerkenswertes und zukunftsweisendes Dokument. Während sie sich auf die Rechte und Entwicklung von Menschen mit Behinderung als Ganzes konzentriert, spricht sie auch unsere Gesellschaft als Ganzes an – und spricht über die Notwendigkeit, dass jeder Mensch nach bestem Können und Vermögen seinen Beitrag leisten darf.“



Mit ihren 50 Artikeln schließt die Konvention eine Lücke im internationalen Menschenrecht und behandelt eingehend die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Sie umfasst unter anderem zivile und politische Rechte, Erreichbarkeit, Teilnahme und Einbeziehung, das Recht auf Bildung, Gesundheit, Arbeit und Beschäftigung sowie sozialen Schutz. Die Konvention hat erkannt, dass für das Erlangen eines gleichberechtigten Status von Menschen mit Behinderungen eine Veränderung in der Einstellung der Gesellschaft notwendig ist.

Die Konvention zwingt die Länder nicht, Maßnahmen zu implementieren, die sie sich nicht leisten können. Sie verlangt jedoch von den Ländern, sich fortwährend für Maßnahmen einzusetzen, die Menschen mit Behinderungen einen besseren Zugang zu Transport, Bildung, Arbeit und Freizeit ermöglichen.

Das Abkommen anerkennt auch, dass sich die Einstellung ändern muss, damit eine Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen erreicht werden kann. Länder, die die Konvention unterzeichnen, werden sich von diskriminierenden Gesetzen, Gewohnheiten und Praktiken verabschieden müssen. Ein Zusatzprotokoll wird Gruppierungen und Einzelpersonen ermöglichen, Petitionen beim „Committee on Rights of Persons with Disabilities“ einzubringen, wenn sie die rechtlichen Schritte in ihrem Land ausgeschöpft haben. Eine unabhängige Expertenkommission wird Berichte zu den gemachten Fortschritten aus jenen Staaten erhalten, die die Konvention ratifiziert haben.

Der Text kann im Internet eingesehen werden.

**Info:** [www.un.org/esa/socdev/enable](http://www.un.org/esa/socdev/enable) ●

## Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz (ZVR-Zahl 413797266)

Dem Präsidium der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) – Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs, gehören an: Dr. Klaus Voget (Österr. Zivilinvalidenverband, 1100 Wien, Humpoldtplatz 6/4), Rita Donabauer (pro mente OÖ, 4020 Linz, Figulystraße 32), Mag. Michael Svoboda (Kriegsopfer- und Behindertenverband Österreich, 1080 Wien, Lange Gasse 53), FOI Klaus Martini (Österr. Blinden- und Sehbehindertenverband, 1140 Wien, Hägelingasse 3), Dr. Germain Weber (Lebenshilfe Österreich, 1020 Wien, Förstergasse 6), LAbg. Annemarie Wicher (Verband der Querschnittgelähmten Österreichs, 1100 Wien, Sahulkastraße 3/9/R 10), Mag. Albert Brandstätter (Lebenshilfe Österreich, 1020 Wien, Förstergasse 6), Dir. Dr. Karl Dolezal (BBRZ Österreich, 4020 Linz, Grillparzer Straße 50), Mag. Dr. Werner Priklopil (Behinderten-Förderungsverein Neusiedl am See, 7100 Neusiedl am See, Mexikosiedlung 4), Herbert Pichler (Österr. Zivil-Invalidenverband, 1100 Wien, Humboldtplatz 6/4) HR DI Daniel Kirste (Balance Wien, 1130 Wien, Hochheimgasse 1) Klaus Widl (CBMF, 1020 Wien, Große Schiffgasse 30/1), Reg. Rat Georg Leitinger (ÖZIV-Tirol, 6020 Innsbruck, Anichstraße 24/4. Stock), DSA Heinrich Schmid (ÖAR, 1010 Wien, Stubenring 2/4), Heinz Schneider (ÖAR, 1010 Wien, Stubenring 2/4).

Generalsekretär: Eduard Riha (ÖAR, 1010 Wien, Stubenring 2/4).

Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) ist als Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs überparteilich und religiös neutral. Ihre Aufgaben sind die Wahrung, Vertretung und Förderung der Interessen der behinderten Menschen und deren Familien in Österreich, sowie deren Verbände und Organisationen.

Die Zeitschrift „monat“ ist eine Sammlung von Informationen über sozialpolitische Themen, insbesondere bezüglich der Anliegen behinderter Menschen. ●

# 2007: Neue Beträge in der Sozialversicherung

Ab 1. Jänner 2007 gelten folgende neue Beträge in der Sozialversicherung:

## Höchstbeitragsgrundlagen

a) Für den Bereich des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG):		
	<i>monatlich</i>	<i>jährlich</i>
Krankversicherung, Unfallversicherung und Pensionsversicherung	€ 3.840,-	€ 7.680,-
Arbeitslosenversicherungsbeitrag und Zuschlag nach dem Insolvenz-Entgeltversicherungsgesetz (IESG)	€ 3.840,-	€ 7.680,-
Bauarbeiter-Schlechtwetter	€ 3.840,-	€ 7.680,-
Beitrag nach dem Nachtschwerarbeitsgesetz	€ 3.840,-	€ 7.680,-
Wohnbauförderungsbeitrag	€ 3.840,-	
Arbeiterkammerumlage	€ 3.840,-	
b) Für den Bereich des Gewerblichen Sozialversicherungsgesetzes (GSVG) und des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes (BSVG)		
Krankenversicherung und Pensionsversicherung monatlich	€ 4.480,-	
- Geringfügigkeitsgrenzen (Versicherungsgrenzen)		
a) monatlich	€	341,16
b) täglich	€	26,20
- für nebenberuflich neue Selbständige nach dem GSVG	€	341,16
- für hauptberuflich neue Selbständige nach dem GSVG	€	537,78

## Beitragssätze

a) Krankenversicherung			
	insgesamt	Dienstgeber	Dienstnehmer
Angestellte	7,50 %	3,75 %	3,75 %
Arbeiter	7,50 %	3,55 %	3,95 %
Sonst. Versicherte	7,50 %	3,70 %	3,80 %
Beamte	7,30 %	3,20 %	4,10 %
Freie Dienstnehmer	7,10 %	3,50 %	3,60 %
Gewerbetreibende	9,10 %		
Neue Selbständige (GSVG)	9,10 %		
Bauern		7,50 %	
Bezieher einer Pension nach ASVG, GSVG, BSVG			4,85 %
b) Unfallversicherung			
Arbeiter, Angestellte	1,40 %	1,40 %	
Beamte	0,47 %	0,47 %	
Freie Dienstnehmer (ASVG)	1,40 %	1,40 %	
Gewerbetreibende	€ 7,48 monatlich		
Freiberufler	€ 7,48 monatlich		
Neue Selbständige (GSVG)	€ 7,48 monatlich		
Bauern	1,90 %		
c) Pensionsversicherung			
Arbeiter, Angestellte	22,8 %	12,55 %	10,25 %
Bergbaubeschäftigte	28,3 %	18,05 %	10,25 %
Freie Dienstnehmer (ASVG)	22,8 %	12,55 %	10,25 %
Gewerbetreibende	15,5 %		
Freiberufler	20,0 %		
Neue Selbständige (GSVG)	15,5 %		
Bauern	15,0 %		

Die **Rezeptgebühr** beträgt 2007 € 4,70.

Für die **Befreiung von der Rezeptgebühr (Antrag!)** gelten folgende Grenzbeträge:

- a) Für Personen, deren monatliche Nettoeinkünfte für Alleinstehende € 726,- und für Ehepaare € 1.091,14 nicht übersteigen. Diese Beträge erhöhen sich für jedes Kind um € 76,09.
  - b) Für Personen, die infolge von Leiden oder Gebrechen überdurchschnittliche Ausgaben nachweisen (chronisch Kranke), sofern die monatlichen Nettoeinkünfte für Alleinstehende € 834,90 – / für Ehepaare € 1.254,81 nicht übersteigen; für jedes weitere Kind sind € 76,09 hinzuzurechnen.
- Leben im Familienverband des Versicherten Personen mit eigenem Einkommen, so ist dieses zu berücksichtigen.

**Service-Entgelt für die e-card** pro Jahr € 10,-.

## Heilbehelfe - Kostenanteil

Der Kostenanteil des Versicherten für Heilbehelfe (orthopädische Schuheinlagen, etc.) beträgt ab 1. Jänner 2007 mindestens € 25,60. Der Kostenanteil des Versicherten bei der Ausgabe von Sehbehelfen beträgt mindestens € 76,80.

Für Kinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und schwerstbehinderte Kinder sowie für Personen, die wegen besonderer sozialer Schutzbedürftigkeit von der Rezeptgebühr befreit sind, gibt es keine Kostenbeteiligung.

## Kinderbetreuungsgeld

Leistungen nach dem Kinderbetreuungsgeldgesetz für Geburten ab dem 1.1.2002

### a) Kinderbetreuungsgeld:

Grundbetrag täglich, wenn der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte des Elternteiles den Grenzbetrag von jährlich € 14.600,- nicht übersteigt € 14,53.

b) Zuschuss täglich, wenn der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte den Grenzbetrag von jährlich € 5.200,- nicht übersteigt € 6,06.

## Erhöhung der Pensionen ab 1. Jänner 2007

Pensionen mit einem Pensionsstichtag vor 1. Jänner 2006 und einem monatlichen Betrag bis zu € 1.920,- werden ab dem 1.1.2007 um 1,6 % erhöht. Alle Pensionen über € 1.920,- werden mit einem Fixbetrag von € 30,72 erhöht. Zusätzlich gebührt für 2007 bei gewöhnlichen Aufenthalt im Inland eine Einmalzahlung zum 1. Februar 2007:

Bei Pensionen bis insgesamt € 1.380,- pro Monat € 60,-;  
 bei Pensionen bis insgesamt € 1.920,- pro Monat € 45,-;  
 bei Pensionen über € 1.920,- pro Monat € 25,-.

## Richtsätze für Ausgleichszulagen

Die Richtsätze für 2007 betragen:

**Alters- und Invaliditätspension** für Alleinstehende € 726,-  
 für Ehepaare € 1091,14  
 Erhöhung für jedes Kind € 76,09.

## Witwen- und Witwerpensionen

**Waisenpensionen bis 24. Lebensjahr**  
 Halbwaisen € 267,04  
 Vollwaisen € 400,94.

## Waisenpensionen ab 24. Lebensjahr

Halbwaisen € 474,51  
 Vollwaisen € 726,-

## Höchstbemessungsgrundlage

(auf Basis der „besten 19 Jahre“) ASVG, GSVG, BSVG € 3.238,56.

## Bemessungsgrundlage für Zeiten der Kindererziehung

ASVG, GSVG, BSVG € 784,08.

## Pflegegeldstufen

Stufe 1	€	148,30
Stufe 2	€	273,40
Stufe 3	€	421,80
Stufe 4	€	632,70
Stufe 5	€	859,30
Stufe 6	€	1.171,70
Stufe 7	€	1.562,10

## Zuzahlungen bei Maßnahmen der Rehabilitation und bei Maßnahmen der Festigung der Gesundheit und der Gesundheitsvorsorge in der Kranken- und Pensionsversicherung

1. Höhe der Zuzahlungen pro Verpflegstag:

a) Maßnahmen der Rehabilitation		€ 6,68
b) Maßnahmen der Festigung der Gesundheit und der Gesundheitsvorsorge		
monatl. Bruttoeinkommen bis € 1.307,38 –		€ 6,68
monatl. Bruttoeinkommen über € 1.307,38 bis € 1.888,77		€ 11,81
monatl. Bruttoeinkommen über € 1.888,77		€ 16,99

2. Grenzbetrag für die Befreiung von Zuzahlungen:

Personen, deren monatliche Bruttoeinkünfte € 726,- nicht übersteigen.

Die neuen betrags- und leistungsrechtlichen Werte stehen unter der Internet-Adresse <http://www.hauptverband.at> zum Download zur Verfügung.

## ÖZIV ACCESS – Der Mensch als Mittelpunkt eines Angebotes für die Wirtschaft



(cha/oeziv) Barrierefreiheit ist mittlerweile auch ein Schlagwort aus der systematischen Unfallursachenforschung. Stürze über sog. Stolperfallen sind gefährlich und verursachen 90% der tödlichen Seniorenunfälle. Gleichzeitig wünschen sich Senioren von heute selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen im Alter – möglichst lange in der eigenen Wohnung auch bei eingeschränkten, körperlichen Fähigkeiten. Dieser Wunsch nach Individualität und Selbstbestimmung ist Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderung nicht fremd. Auch behinderte Menschen wünschen sich persönliche Autonomie und Unabhängigkeit. - Barrieren machen dies oftmals unmöglich.

Die Lebensqualität wird aber nicht nur durch die Reduzierung von baulichen Barrieren verbessert. Die Erhöhung der Gebrauchstauglichkeit und verbesserte Nutzbarkeit von Produkten bringen den unterschiedlichsten Nutzergruppen Vorteile. Die Unternehmen erreichen damit eine langfristige Kundenbindung, Attraktivität für alle Kundengruppen durch Komfortsteigerung, eine klare Profilierung des Unternehmens und damit die Sicherung der Wirtschaftlichkeit. Sie schaffen damit vorausschauend und zukunftsichernd Produkte, die gut nutzbar und praktisch für möglichst viele Menschen sind.

Genau hier setzt der ÖZIV mit seiner Angebotsschiene ÖZIV ACCESS mit der Gleichstellungs-Beratung und dem Firmentraining an: Die Wirtschaft soll Kunden mit Behinderung den „Zu-

gang“ (engl. „Access“) im Sinne einer umfassenden Barrierefreiheit zu ihren Produkten und Angeboten ermöglichen. Menschen mit Behinderung als Konsumenten sind eine heterogene Zielgruppe, deren schlummerndes Marktpotential es zu entdecken und zu nutzen gilt.

Die ÖZIV Gleichstellungs-Berater entwickeln mit dem Unternehmen konkrete Lösungsvorschläge für barrierefreie Verkaufsräumlichkeiten und bieten die Begleitung bei der anschließenden praktischen Umsetzung sowie Informationen zum Behindertengleichstellungsgesetz und finanziellen Fördermöglichkeiten. Die Post AG setzt als Großunternehmen derzeit auf diese Experten und lässt ihr österreichweites Filialnetz überprüfen.

Das ÖZIV Firmentraining beschäftigt sich mit dem Kontakt bzw. dem zielgruppengerechten Service für Kunden mit Behinderung. Im Training werden die Problemfelder und Risiken bei der Verletzung von Behindertenrechten aufgezeigt und praxis- bzw. bedürfnisorientierte Lösungen mit den Mitarbeitern erarbeitet. Die Austrian Airlines und die ÖBB-Tochter MUNGOS, der Info- und Securitydienst an den Bahnhöfen, konnten bereits als Kunden gewonnen werden.

Der ÖZIV will mit ACCESS Erleichterung, Verbesserung und auch Freude in den Unternehmen schaffen – als Voraussetzung für Akzeptanz und Entwicklung eines konstruktiven Umganges mit dem „Anderssein“.

**Info: gerhard.witzany@oeziv.at, ursula.charwat@oeziv.at**

## Sehzentrum/Hörzentrum

(red) Seit Anfang November 2006 gibt es in Wien das Sehzentrum/Hörzentrum, das für alle Betroffenen mit einer Seh- und/oder Hörbehinderung offen ist.

**Info: liliana.prerowsky@chello.at**



## IBFT – Bilanz

(red) Das IBFT, die „Informationsplattform für Barrierefreien Tourismus“ in Österreich, zieht Bilanz über drei Jahre Projektgeschehen.

Das Marktpotential des barrierefreien Tourismus wird in Österreich auf rund 1,5 Millionen Menschen geschätzt; das Nachfragepotential von Begleitpersonen beträgt bis zu 1,3 Millionen.

Im Projektzeitraum wurden Informationsveranstaltungen zum Thema abgehalten, Schulungsmaßnahmen für Fachkräfte im Tourismus angeboten und die Vernetzung vorangetrieben. Die Internetseite (deutsch/englisch) ist im Design abänderbar und bietet neben einem umfangreichen Serviceteil auch ein ausreichendes Informationsangebot zum Thema „Barrierefreier Tourismus“.

**Info: www.ibft.at**

## 50 Jahre VQÖ

(red) Der ÖAR-Mitgliedsverband VQÖ – Verband der Querschnittgelähmten Österreichs – feiert im Juni mit einem Symposium sein 50-jähriges Bestandsjubiläum. Weitere Details auf Seite 22 (Termine).

## ÖBB-Infobroschüre

(red) Die ÖBB haben einen neuen Infofolder herausgegeben: „Wir für Sie“, Service für mobilitätseingeschränkte Reisende, informiert umfassend rund ums Reisen mit der österreichischen Bahn.

**Info: www.oebb.at**

## Behinderte Menschen werden zur Bewerbung aufgefördert

**(tu/wien)** Bei Stellenausschreibungen legt die Technische Universität Wien ein besonderes Augenmerk auf Personen mit Behinderungen

Der TU Wien ist die Gleichstellung behinderter Menschen ein Anliegen. Daher werden künftig bei Stellenausschreibungen auch qualifizierte Personen mit Behinderungen zur Bewerbung ausdrücklich eingeladen. Im Entwicklungsplan steht: „In der TU Wien muss Platz sein für alle, die hier arbeiten oder lernen wollen. Das heißt, dass körperliche Behinderungen, sprachliche Barrieren und Ähnliches durch Offenheit, Aufmerksamkeit und geeignete Maßnahmen so weit wie möglich überbrückt werden, um dem Anspruch der Offenheit gerecht zu werden.“

Entsprechende Stellenausschreibungen können ab dem Jahr 2007 im Mitteilungsblatt der TU Wien gefunden werden.

**Info:** [www.ub.tuwien.ac.at/vip](http://www.ub.tuwien.ac.at/vip),  
[www.is.tuwien.ac.at](http://www.is.tuwien.ac.at),  
<http://info.tuwien.ac.at/uniability>. ●



## Netzwerkgründung

**(al)** Der Arbeitskreis Pränataldiagnostik hat es sich zum Ziel gesetzt, ein österreichweites Netzwerk zu gründen – ein erstes Treffen fand Ende Jänner in Wien statt.

**Info:** [www.nanaya.at](http://www.nanaya.at) ●

## Jeder für jeden

**(red)** Alljährlich findet im Wiener Rathaus die Sozialmesse „Jeder für Jeden“ statt – 2007 wird dies Samstag, der 25. März sein.

**Info:** [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at) ●

## Seniorenhandy

**(fj)** Mobiltelefone werden immer kleiner, leistungsstärker, damit aber auch komplizierter und unbedienbar für ältere Menschen.

Kleines Display, winzige Tasten und ein Innenleben, das ein Semester Handbuchstudium erfordert, ehe das erste Telefonat gelingt, sind jene Merkmale, die ältere Menschen abschrecken, sich dieser Technologie zu bedienen.

Das Linzer Unternehmen „Emporia Telekom“ sieht seine Marktnische in der großen Gruppe älterer Menschen, die mit solchen Geräten bloß wie üblich telefonieren wollen.

Das Modell „Emporia Life“ (Abmessungen: 112x55x26 mm bei einem Gewicht von 155 g) verfügt über ein Display von 4x5 cm, das zusätzlich mit einer Vergrößerungsfunktion ausgestattet und besonders beleuchtet ist. Klingel- und Hörfunktion sind besonders laut einstellbar, das Gerät hat einen kräftigen Vibrationsalarm und ist kompatibel mit Hörgeräten, ein zusätzliches Blinklicht zeigt die Anrufe auch optisch an.

Eine Spezialität ist auch eine rote Notruftaste. Drei Sekunden lang gedrückt



wählt das Gerät selbständig nacheinander die 5 frei einspeicherbaren Nummern bis der Notruf entgegengenommen wird.

Endverbraucherpreis: etwa € 199.

Erhältlich im Handel, Anfragen eventuell direkt bei der Erzeugerfirma:

**Emporia Telecom Produktions- und Vertriebs GesmbH & CoKG,**  
**Industriezeile 36, 4020 Linz,**  
**Tel. +43 (0)732 777717-0,**  
**Fax: +43 (0)732 777717-8,**  
**e-Mail: office@emporia.at** ●

## ÖAR Ganggalerie



„1999 – die Karibik – morgen Österreich – Vorschläge zum geordneten Klimawandel“

**Georg Spitzer, Fotograf**  
**1. Februar bis 15. März 2007**

**Öffnungszeiten: Mo-Do 9-16 Uhr; Fr 9-13 Uhr**  
**Info: [www.oeaar.or.at](http://www.oeaar.or.at)**

## Kontroverse Hormonbehandlung

(Ihw-spu) Ashely ist nur mit ihrem Vornamen bekannt, aber die Geschichte des neunjährigen Mädchens hat in den USA nunmehr eine heftige ethische Kontroverse um ihre Behandlung ausgelöst. Das Mädchen aus Seattle im US-Bundesstaat Washington kann nicht essen, nicht gehen oder sich bewegen. Vor zwei Jahren haben sich die Eltern mit ärztlicher Unterstützung zu einer Hormonbehandlung entschieden, die darauf hinausläuft, dass das weitere Wachstum des Kindes unterbunden wird.

Kurz nach ihrer Geburt wurde bei Ashley eine schwere Hirnschädigung diagnostiziert, die dazu führte, dass das Kind Schwierigkeiten bei der Nahrungsaufnahme hatte und weitgehend bewegungsunfähig blieb. Im Alter von sechseinhalb zeigte Ashley Zeichen einer frühen Pubertät, was nach Angaben ihres Arztes bei Kindern mit dieser Form von Behinderung nicht ungewöhnlich sei. Ihre Eltern entschieden sich damals für eine Hormonbehandlung zur Unterbindung des weiteren Wachstums. Durch einen kleineren Körper sei es leichter, Ashley in das Familienleben einzubeziehen und ihre Risiken weiterer gesundheitlicher Probleme etwa durch Wundliegen zu verringern, begründen die Eltern ihre Entscheidung.

„Ashley wurden große Herausforderungen in ihrem Leben mitgegeben und das geringste, was wir als ihre liebenden Eltern und Pflegepersonen tun können, ist sorgsam zu sein, um ihre Lebensqualität zu maximieren“, schreiben ihre Eltern in dem Blogeintrag. „Es ist ein allgemeines, grobes Missverständnis zu glauben, dass diese Behandlung vor allem der Bequemlichkeit ihrer Pflegepersonen diene.“ Diese Entscheidung für ihren „Pillow Angel“ – so nennen die Eltern ihren „Engel“, da sie jeweils auf dem Polster (Pillow) liegen bleibt, wo sie hingelegt wird – sei ihnen nicht schwer gefallen. Die Hormonbehandlung sorgt dafür, dass Ashley jetzt etwa bei ihrer Körpergröße von 1,35 Meter und ihrem Gewicht von 34 Kilogramm bleiben wird. Ohne Behandlung wäre eine Größe von 1,67 Meter und ein Gewicht von 57

Kilogramm zu erwarten gewesen.

„Ashley kann sich so weiterhin daran erfreuen, dass wir sie in unseren Armen halten und sie häufiger bewegt und auf Reisen mitgenommen wird und wird dadurch mehr Gelegenheit zu Aktivitäten und gemeinschaftlichen Unternehmungen haben“, schreiben die Eltern. Zusätzlich zur Hormonbehandlung wurde auch die Gebärmutter und die Brustwarzen entfernt, um einerseits Regelbeschwerden und andererseits das familiär bekannte Risiko von Brustkrebs zu verhindern.

Die Entscheidung findet sowohl Kritiker als auch vorsichtige Zustimmung. Der Medizinethiker Arthur Caplan an der University of Pennsylvania erklärte, dass „keinen Schaden anzurichten“ eine der wichtigsten ethischen Regeln für Ärzte sei und dass eine Behandlung, die das Wachstum stoppt, „keine ethisch vertretbare Richtung“ sei.

„Ashleys größte Herausforderung sind Schmerz und Langeweile, alle anderen Überlegungen müssen dem gegenüber sekundär sein“, schreiben Ashleys Eltern. „Ashleys Behandlung betrifft genau diese Hauptprobleme und wir glauben fest daran, dass sie diese Sorgen mildert und ihr lebenslange Vorzüge bringt.“

In Österreich sei eine solche Behandlung rechtlich nicht möglich. Das erklärten Mitarbeiter des Instituts für Ethik und Recht der Medizin der Universität Wien in einem Bericht des ORF Mittagsjournals über „Ashleys Behandlung“. Die Sterilisation von Menschen mit Behinderung sei seit 2000 in Österreich verboten, sagte die Juristin Maria Kletecka-Pulker.

Auch Institutsvorstand Ulrich Körtner hält diese Art von Eingriff in Österreich für nicht erlaubt und auch ethisch „einen Grenzfall“, erklärte der Theologe im ORF-Radio. Zwar gebe es „Situationen, die man nicht immer unter allgemeinen Regeln fassen“ könne. Aber „im Zweifelsfall“ solle man einen solchen Eingriff „eher nicht“ vornehmen, da dies auch nachhaltige Folgen für andere Menschen mit schwerer Behinderung haben könne, sagte Körtner.

**Info:** <http://ashleytreatment.spaces.live.com/blog/>

### Schräge Worte

#### „Die Ott, ganz bamherzlich“

Titel eines Artikels über Elfriede Ott, Wiener Bezirksblatt, Ausgabe 15/06.

### ... über den Umgang mit „unbehinderten“ Menschen ...



Entwickle Verständnis für Berufsbehinderungen:  
Journalisten erregen gern Mitleid und brauchen Sensationen

Erkläre geduldig, dass alle Menschen ganz „normal“ leben können, wenn sie nicht behindert werden ...

**„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“**

Eine „Wunschliste“ zur Darstellung behinderter Menschen und ihrer Anliegen in den Medien senden wir Ihnen gerne zu.



1200 Wien, Adalbert-Stifter-Str.  
65, AUVA Postfach 200 / HIB  
HIB@auva.at

## Barrierefreier Urlaub – eine Marktchance für den Tourismus

(red/bi) Eigentlich, sollte man meinen, gingen Tourismusregionen auf der Suche nach neuen Einkünften schon längst verstärkt auch auf jene Klientel zu, die eine barrierefreie Infrastruktur benötigt: Das sind neben Gästen mit Behinderung auch alte und pflegebedürftige Menschen ebenso wie Erwachsene mit Kleinkindern oder kurzfristig gehbehinderte Gäste, also eine zahlenmäßig beachtliche Gruppe.

In Österreich heißt es hier noch immer allzu oft: Leider nein! Nicht einmal lokale Tourismusorganisationen sind auf Antrieb in der Lage, das barrierefreie Übernachtungsangebot ihres Ortes oder der Region zu nennen.

Die ÖAR bat Landwirtschaftsoberrat Ernst Birmmeyer von der Beratungsstelle Mittelfränkisches Seenland um einen Lagebericht aus dem Fränkischen Seenland:

Das Fränkische bietet gute Voraussetzungen für Gäste mit „Handicap“ wie z. B. Rollstuhlfahrer: Badeseen mit flachen Uferzonen, moderne Freizeitzentren und befestigten Uferwege in einer flachen oder nur leicht hügeligen Landschaft mit einem umfangreichen Rad- und Wanderwegenetz. Deshalb startete die Beratungsstelle Mittelfränkisches Seenland zusammen mit dem regionalen Tourismusverband und einem engagierten Rollstuhlfahrer aus der Region 1995 die Aktion „Barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“. Durch ein gemeinsam abgestimmtes Beratungs- und Marketingkonzept hat sich der barrierefreie Tourismus aus bescheidenen Anfängen heraus mittlerweile zu einem bedeutenden Angebotssegment im ländlichen Urlaubsangebot des Seenlandes etabliert.

Für den Bau von Altmühl-, Brombach- und Rothsee wurden 2.700 ha Land benötigt – der größte Teil davon landwirtschaftliche Nutzflächen. Einerseits war der Verlust von etwa 2.200 ha Äckern und Wiesen ein herber Einschnitt für die überwiegend kleinstrukturierte Landwirtschaft; das neugeschaffene Urlaubsgebiet „Fränkisches Seenland“ mit über 2.000 ha Wasserfläche und attrak-



tiven Freizeitanlagen eröffnete aber andererseits auch neue Einkommensmöglichkeiten für die Landwirtschaft und die ländliche Bevölkerung im Freizeitsektor und im Dienstleistungsbereich. Heute bezeichnet man das Fränkische Seenland zu Recht als „Badeparadies in bäuerlicher Kulturlandschaft“ mit jährlich rund 1,7 Millionen Übernachtungen und ca. 4,5 Millionen Tagesausflüglern. Dabei gilt vor allem der ländliche Tourismus und Bauernhof-Urlaub als „Motor der Entwicklung“ in der Seenland-Region. Zweidrittel aller Übernachtungen finden in den Dörfern statt.

Angeregt durch die Lokalpresse, die das Thema „Barrierefreiheit“ beim weiteren Ausbau der Seenlandschaft in die Diskussion brachte, griff die „Beratungsstelle Mittelfränkisches Seengebiet“ die Thematik 1995 auf und entwickelte eine Umsetzungsstrategie „Barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“. Im Rahmen einzelbetrieblicher Beratungen und zahlreicher Informationsveranstaltungen wurden vor allem Gästebeherberger mit ebenerdigen Unterkünften von einem barrierefreien Ausbau überzeugt. Bei Bedarf bestand die Möglichkeit, Betroffene in die Detailplanung mit einzubinden. Die anfänglichen Bedenken

und „Hemmschwellen“ konnten so bei vielen Investoren abgebaut werden. Ein Hauptziel der gemeinsamen Anstrengungen war und ist die Integration von Menschen mit Mobilitätsbehinderungen in das alltägliche Urlaubsgeschehen im ländlichen Raum durch geeignete Unterkünfte rund um die Seen und eine bessere Zugänglichkeit des Fränkischen Seenlands.

Von Anfang an standen aber auch wirtschaftliche Überlegungen im Mittelpunkt, denn natürlich sollten für das Seenland auch neue Gästegruppen gewonnen werden, die zudem oft noch (wie z. B. Gruppen aus Pflegeheimen) in umsatzschwachen Nebensaison-Zeiten kommen. Dass Barrierefreiheit auch der Hauptzielgruppe „Familienurlauber“ (Familien mit Kindern, Senioren) sehr entgegenkommt, ist ein angenehmer Zusatzeffekt.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen nach einer ständigen Ausweitung heute etwa 300 Gästebetten in größtenteils barrierefreien Unterkünften. Die Palette reicht dabei vom Gästezimmer bis hin zum 4-Sterne-Hotel, wobei der Schwerpunkt auf den familiengerechten Ferienwohnungen im ländlichen Raum und auf Bauernhöfen liegt. Seit 1996 werden alle geeigneten Ferienunterkünfte in einer Spezialbroschüre „Barrierefreier Urlaub im fränkischen Seenland“ und in einem gemeinsamen Internet-Auftritt vorgestellt.

Die Unterkünfte werden anhand eines Kriterienkataloges regelmäßig überprüft. Parallel zur Entwicklung der Unterkünfte gab es gezielte Anstrengungen zur Gestaltung einer barrierefreien Freizeitinfrastruktur sowie die Einbeziehung weiterer geeigneter Dienstleistungsangebote. Beispiele sind zwei Baderampen für Rollstuhlfahrer am Brombach- bzw. Rothsee, die barrierefreie Gestaltung von Umkleieräumen und Sanitäreinrichtungen an allen Seen, den Campingplätze sowie den drei Fahrgastschiffen auf Altmühl- und Brombachsee. In der Aktion finden sich heute auch weitere Angebote wie z. B. Serviceleistungen regionaler Gesundheitsdienste, Inserate geeigneter

Gaststätten, spezielle Angebote wie Gruppenaufenthalte oder therapeutisches Reiten. Auch in manchen Gemeinden wurden, sicherlich auch mit angeregt durch die Beispielswirkung der Aktion, verschiedene Aktivitäten zur besseren barrierefreien Zugänglichkeit der öffentlichen Einrichtungen wie z. B. des Tourismusbüros, des Einzelhandels und der Gastronomie durchgeführt. So ist im Jahr 2003 die Marktgemeinde Pleinfeld der sogenannten „Deklaration von Barcelona“ beigetreten: Die Gemeinde hat sich damit verpflichtet, öffentliche Einrichtungen, Gebäude, Straßen und Plätze bei künftigen Baumaßnahmen barrierefrei zu gestalten.

Eine erste Bilanz ist durchwegs positiv. Das Angebot an barrierefreien Unterkünften im Seenland ist von vier Einrichtungen 1994 auf über 40 Betriebe mit rund 300 Gästebetten im Jahr 2004 angestiegen. Durch die Entwicklung der barrierefreien Angebote im Zusammenhang mit der gezielten Bewerbung hat sich das Gästeaufkommen an behinderten Gästen im „Fränkischen Seenland“ spürbar erhöht. Dies belegen eindrucksvoll die Auslastungszahlen der auf diese Zielgruppe spezialisierten Unterkünfte.

Sowohl bei Individualreisenden wie auch bei Gruppen stößt das Angebot auf uneingeschränkte positive Resonanz. Für die Region bedeutet das nicht nur eine Erhöhung des touristischen Umsatzes, sondern auch bundesweit einen Imagegewinn. Der derzeitige Nettoumsatz allein durch behinderte Reisende im Fränkischen Seenland liegt laut einer im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums 2003 durchgeführten Studie bei ca. 7 Mio. €. Damit können ca. 180 Vollzeitbeitsplätze gesichert werden. Die Studie zeigt überdies: Bei einem noch umfassenderen Ausbau von barrierefreien Angeboten entlang der gesamten touristischen Leistungskette und intensiverer Vernetzung in dieser Region könnten zusätzliche ökonomische Impulse von bis zu 14 Mio. € erzielt werden, die ca. 370 Vollzeitbeitsplätze sichern könnten. Darüber hinaus sind noch die Zusatzeffekte bei den Tagesausflügen anzurechnen, denn auch hier wird die Entscheidung für ein bestimmtes Ausflugsziel meist nach den Ansprüchen von behinderten Familien- oder Reisegruppenmitgliedern getroffen. Setzt man

hierfür nur 3 Prozent der momentan 4,5 Millionen Tagesausflügler im Seengebiet an, ergibt sich (bei durchschnittlich 17,50 € Tagesausgaben) eine weitere Umsatzsteigerung von jährlich 2,36 Millionen €.

Bei allen Erfolgen, Anerkennungen und Auszeichnungen für das Fränkische Seenland (wie die Prämierung im Bundeswettbewerb „Willkommen im Urlaub – Familienzeit ohne Barrieren“ im Jahr 2003) ist allen Beteiligten klar, dass es nach wie vor viel zu tun gibt. Verbesserungspotenziale liegen vor allem in den Bereichen Gastronomie, Freizeit- und Kulturangebote und ÖPNV sowie in der zielgruppenspezifischen Qualifikation der Tourismusakteure. Um den bisherigen Erfolg zu sichern und die Region in Sachen „Barrierefreiheit“ weiter zu entwickeln, sollen folgende Maßnahmen in nächster Zeit in Angriff genommen werden: Verstärkte Sensibilisierung der Gastronomie für das Thema (wegen des hohen Anteils von Ferienwohnungen spielt dies im Seenland eine große Rolle), intensivere Information über geeignete Freizeit-, Kultur und Ausflugsmöglichkeiten, Sensibilisierung und Qualifizierung von Mitarbeitern und Dienstleistern im Tourismusbereich (Mitarbeiter der Tourismusinformation, Seen- und Gästeführer, Bedienungspersonal...), weiterer Ausbau ergänzender Service- und Dienstleistungsangebote durch objektive Beratung. Aus den anfänglichen Koordinierungsgesprächen der Beratungsstelle „Mittelfränkisches Seengebiet“ hat sich mit dem Tourismusverband und Betroffenen aus der Region, die Ausweisung des Entwicklungsprozesses „Barrierefreiheit“ in allen touristischen Bereichen herausgebildet. Eine strategisch ausgerichtete Angebots- und Vermarktungskonzeption regelt zudem das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure in der Region. Die Beratungsstelle informiert touristische Leistungsträger durch Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen. Vor allem die intensive Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit den Gemeinden, den Seenzweckverbänden und den touristischen Organisationen sowie die Unterstützung durch Betroffene und der rege Erfahrungsaustausch führten zum Erfolg des Projektes.

Rückblickend betrachtet ist es also vor allem die praxisnahe „Vernetzung“ aller

relevanten Akteure in der Region, die den Erfolg für das Projekt sicherte. Zur Intensivierung der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches wurde jüngst von der Beratungsstelle ein „Arbeitskreis Barrierefreier Urlaub im Fränkischen Seenland“ initiiert. Moderiert durch die Beratungsstelle entwickelt der Arbeitskreis Ansätze zum weiteren Ausbau und zur Optimierung behindertengerechter Urlaubs- und Freizeitangebote um die Seen. Neben Gästebeherbergern mit barrierefreien Unterkünften bringen touristische Dienstleistungsbetriebe (z. B. Radverleih- und Schifffahrtsbetreiber), Touristikorganisationen, Sozialstationen und zwei Rollifahrer ihre Erfahrungen in den regelmäßigen Treffen mit ein. Folgende Projekte wurden im Arbeitskreis beschlossen und werden nun in die Praxis umgesetzt: Informationsplattform „barrierefreie Tipps und Empfehlungen für Freizeit und Aktivitäten ab 2006 (Internet und Broschüre), Entwicklung gemeinsamer barrierefreier Pauschalangebote für Individual- und Gruppenreisende ab 2006 (Tagesausflüge, Kurzreisen, Familienreisen), Aktualisierung und barrierefreie Gestaltung des Internetauftritts bis zur nächsten Saison. Angeboten wurde auch eine Fortbildung „Gästen mit Handicap stilvoll begegnen“ zur Sensibilisierung von Mitarbeitern in allen Bereichen der touristischen Servicekette.

**Info: [www.seenland-barrierefrei.de](http://www.seenland-barrierefrei.de) ●**

### **Suche nach barrierefreien Unterbringungsmöglichkeiten im Internet:**

**[www.ibft.at](http://www.ibft.at)**

*Infoplattform Barrierefreier Tourismus in Österreich*

**<http://barrierefrei.hotel-ami.de/>**

*deutsche Seiten mit weltweiten Suchmöglichkeiten, allerdings nicht wirklich optimaler Suchmaske*

**<http://www.handicapnet.com/>**

*Reiseagentur für barrierefreies Reisen, Urlaub mit Rollstuhl oder Behinderung, barrierefreie Hotels, rollstuhlgerechte Ferienwohnungen und Ferienhäuser, Pensionen und Appartements.*



## Neues Jahr – neue Regierung

Der alte Brei aus neuen Töpfen -  
(ob schwarz, ob rot, sie wer'n uns schröpfen)

Ein altes Lied aus neuen Kehlen -  
(auch diese werden uns bestehlen)

Ein garstig' Lied, das sie uns singen  
(ich fürcht', der Diebstahl wird gelingen)

Ob Pflegegeld, ob Dieselsteuer -  
(war'n Wahlversprechen je geheuer?)

Das Volk bleibt arm, so wie es war -  
(in diesem Sinn: Prosit Neujahr!)

Helmut S.; E-Mail

## Bioethik

ÖAR offensiv („monat“ Dez.06/Jan.07) beklagt das geringe Interesse an Bioethik. Es erscheint tatsächlich schlimm, dass der Fall „Wrongful Birth“ nicht mehr Aufsehen erregt hat. Es ist zu hoffen, dass im neuen Koalitionsabkommen festgehalten wird, dass die Geburt eines Kindes n i e m a l s ein Schaden sein

kann. Nochmals ist auf die Ungleichbehandlung eines „gesunden“ und eines „behinderten“ Kindes durch OGH-Urteile kritisch hinzuweisen!

Zu kritisieren ist aber auch, dass die ÖAR nicht bereit war, bescheidene Geldmittel für die Arbeit der Bioethikkommission FÜR die Bundesregierung bereitzustellen.

Mag. Franz Karl, ehemals Mitglied der Bioethikkommission FÜR die Bundesregierung

Lieber Herr Mag. Karl,  
als ehemalige Koordinatorin der Ethikkommission FÜR die Österreichische Bundesregierung möchte ich folgendes festhalten: Es war niemals vorgesehen und im Sinne aller Aktivistinnen und Aktivisten, dass die Ethikkommission ein Gremium der ÖAR ist; die ÖAR stellte lediglich das administrative Dach zur Verfügung (die Sitzungen wurden in der ÖAR abgehalten und die Administration erfolgte über die ÖAR).

Die Forderung für eine Co-Finanzierung der ÖAR lautete daher folgerichtig nach mindestens 3 Vereinen, die sich gemeinsam mit der ÖAR an der Finanzierung der Ethikkommission beteiligt hätten. Diese wurden nicht gefunden, daher musste die Ethikkommission aufgelöst werden.

Ihnen und allen anderen Kommissionsmitgliedern sei an dieser Stelle nochmals aufrichtig für Ihr intensives Engagement gedankt!

Mit herzlichen Grüßen



## Barrierefreiheit anderswo

Eine Fahrt mit einem Heißluft-Ballon kann auch für Passagiere im Rollstuhl attraktiv sein – was in Japan möglich ist, ist auch in Österreich buchbar: siehe [www.oear.or.at/service/freizeitangebote/sport/ballonfahren](http://www.oear.or.at/service/freizeitangebote/sport/ballonfahren).

Ihre Meinung interessiert uns!  
Schreiben Sie an die „monat“-Redaktion.  
Aus Platzgründen müssen Leserbriefe jedoch fallweise gekürzt werden.  
Wir bitten um Verständnis!

## Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

### „euro-key“ – Wie wird bestellt?

- Bestellkarte ausfüllen
- Nachweis der Behinderung beilegen (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29 b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertennpasses)
- Bestellungen per Post oder E-mail
- Bitte weder Schecks noch Bargeld senden!
- Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich

Adresse:

ÖAR, Kennwort „Schlüssel“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)

Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

### Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Gasse/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Der Berechtigte ist:  weibl.  berufstätig.  PensionistIn  
 männl.  arbeitslos.  Kind/Schüler

Sozialversicherungsnummer: \_\_\_\_\_

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich beigelegt (Vorder- und Rückseite): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Der „euro-key“ (Wert € 20,-) kann aufgrund einer Förderung des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz gratis abgegeben werden.

## Zu Gast bei der Lebenshilfe

(ho/stmk) Evelyn H. lebt mit einer Behinderung und verbrachte einige Tage in einem Wohnhaus der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg. „Das hat gar nicht lange gedauert“, sagt die 48-jährige und meint damit eine große Erfahrung ihres Lebens: „Ich habe einmal kurz in Voitsberg im Wohnhaus „Am Bahnhof“ gewohnt. Ich bin dort hingezogen, weil meine Mutter im Urlaub war. Normalerweise wohne ich mit ihr in Tobelbad.“ An den ersten Tag in der neuen Umgebung und insbesondere an den Einzug erinnert sich Evelyn gerne: „Das Einziehen ins Wohnhaus war gar nicht schwer. Das ging schnell. Ich hab nur mein Gewand eingepackt – und mein Radio.“

Es geht alles problemlos. Evelyn H. war für 14 Tage zu Gast bei der Lebenshilfe – und hat das so genannte Kurzzeitwohnen in Anspruch genommen. In dieser Zeit konnte sich ihre Mutter endlich einmal Zeit für sich selbst nehmen: „Ich betreue meine Tochter zu Hause und fahre einmal im Jahr in den Urlaub. Gott sei Dank war im Wohnhaus in Voitsberg ein Zimmer frei, denn wenn man einen Angehörigen mit Behinderung das ganze Jahr über betreut, hat man einen Urlaub nötiger als alles andere... Ich bin sehr zufrieden. Es geht alles problemlos und unkompliziert – und erleichtert manches.“ Als notwendige Ergänzung zum Familienentlastungsdienst – eine Errungenschaft des Steiermärkischen Behindertengesetzes – ist nun auch das Kurzzeitwohnen bei der Lebenshilfe möglich. Wenn Angehörige beispielsweise ins Krankenhaus müssen, wenn sie kurzzeitig mit der Betreuung überfordert sind und wenn einmal Urlaub von den Betreuungspflichten nötig wird.

Der Wohnraum wird zur vertrauten Umgebung. Insgesamt stehen fünf Gästestplätze bei der Lebenshilfe in Graz und im Bezirk Voitsberg bereit. „Wir haben für Jede und Jeden das Richtige, vom bezugsfertigen Einzelzimmer in einer Wohngruppe mit Gemeinschaftsbereich bis hin zur Gästewohnung mit eigener Küche und Sanitäreinheit. Die Gäste bringen ihre persönlichen Dinge mit, so wird der Wohnraum auf Zeit zur vertrauten Umgebung“, so Mag. Eva Skergeth-Lopic, Bereichsleiterin für Wohnen

bei der Lebenshilfe. Damit sich die Gäste rundum wohlfühlen, steht bereits im Vorfeld das persönliche Kennenlernen im Vordergrund. Im Regelfall wird ein Antrag auf „Wohnen in Einrichtungen“ nach dem Steiermärkischen Behindertengesetz bei der Stadt Graz oder der Bezirkshauptmannschaft gestellt. „Dies sollte jedoch zeitgerecht erfolgen, damit fast alle Kosten übernommen werden“, rät Mag. Eva Skergeth-Lopic.

Leben wie andere auch. Kurzzeitwohnen gibt es mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung und als Teilzeitvariante. Die meisten Menschen nutzen ein Tagesangebot in Form einer Tageswerkstätte oder an einem integrativen Arbeitsplatz. Rund um diese täglichen Arbeitszeiten konzentriert sich die Unterstützung beim Wohnen auf die Zeit am Morgen und den Abend. Am Wochenende werden zusätzlich zur Alltagsbetreuung ergänzende Freizeitangebote organisiert und begleitet. Kurzzeitwohnen bietet Familien die Sicherheit, mit ihren Sorgen nicht alleine bleiben zu müssen und das freut auch die Präsidentin der Lebenshilfe, Ursula Vennemann: „Wir bieten seit über 45 Jahren Unterstützung für Menschen mit Behinderung und wollen entsprechend unserem Leitsatz „Leben wie andere auch“ für jede einzelne Person eine passende Lösung entwickeln. Da ist mit dem Kurzzeitwohnen – nicht zuletzt dank des Steiermärkischen Behindertengesetzes – wieder ein Schritt in die richtige Richtung geschehen.“

### Information & Beratung:

**Mag. Eva Skergeth-Lopic, Bereichsleitung Wohnen bei der Lebenshilfe.**

© 0316 71 5506-660 oder E-Mail: [e.skergeth-loplic@lebenshilfe-guv.at](mailto:e.skergeth-loplic@lebenshilfe-guv.at) ●

### Gästestplätze:

Söding, Lebenshilfe Wohnhaus

Tel.: 03137 6107-30

Köflach, Wohnungen

Tel.: 03144 71466

Voitsberg, Wohnhaus Am Bahnhof

Tel.: 03142 28942

Graz, Wohnhaus Am Rosenhain

Tel.: 0316 328064

Graz, Wohnhaus Waldertgasse

Tel.: 0316 587375



**ÖAR intern**

### Liebe Leserin, lieber Leser,

Lob freut uns, Kritik nehmen wir ernst! Es freut uns sehr, wenn Sie uns schreiben, anrufen oder mailen, dass Ihnen „monat“ gefällt und dass Sie dadurch zu wichtigen Informationen kommen. Die vielen Leserbriefe beweisen dies sehr eindrucksvoll! Mit „monat“ erreicht die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR), Dachorganisation der österreichischen Behindertenverbände, rund 32.000 Leserinnen und Leser. Mit unserer Zeitung steht ein Medium zur Verfügung, das ein breites Spektrum an sozial- und behindertenpolitischen Themen aufgreift und das der Durchsetzung der Interessen behinderter Menschen nützt.

Eine Zeitung in dieser Auflagenhöhe kostet allerdings auch viel Geld; seit 2002 um eine erhebliche Summe mehr aufgrund der Erhöhung des Posttarifes. Wir versuchen dennoch, den Abonnementpreis zu halten.

Wenn Sie an einem weiteren Erscheinen Interesse haben, und beim Ausbau dieses Mediums mithelfen wollen, unterstützen Sie uns bitte mit einer Abonnementbestellung (€ 21,- pro Jahr).

Spenden, die diesen Betrag erhöhen, fördern den Ausbau unseres Informationsdienstes. À propos Information: In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf unsere Homepage [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at), die seit Jahren – selbstverständlich barrierefrei zu Ihrer Verfügung steht.

Wenn Sie an der Zusendung von Presseausendungen oder am Infoletter der ÖAR interessiert sind, dann übermitteln Sie einfach Ihre Mailadresse an; [bauer.presse@oear.or.at](mailto:bauer.presse@oear.or.at)

Ein Zahlschein liegt dieser Ausgabe bei – sollte er verlorengegangen sein, fordern Sie bitte einen unter © 01 5131533 an. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, die Adresse und unbedingt auch Ihre Kundennummer (MNR-Nummer; aufgedruckt im Versandfeld der Zeitung) einzutragen; bei Telebanking bitte im Feld „Kundendaten“.

Die Redaktion.

## Metamorphose

**(lis/berlin)** Dieser Band der Veröffentlichungsreihe von LIS e.V. enthält die anlässlich einer Tagung im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gehaltenen Vorträge zum Thema Pflege und Rehabilitation von Menschen mit schwersten Schädel-Hirnverletzungen.

Ansätze der avancierten neurologischen Rehabilitation traten hier in Dialog mit schon länger bewährten Therapieansätzen. Der Band enthält auch einen Überblick über das durch den Verein initiierte Projekt der Mobilisationsassistenten. Dies ist ein neuer Ansatz in der Behandlung von neurologisch schwer erkrankten Menschen, der das Schwergewicht auf möglichst frühe, intensive und langandauernde Rehabilitation und Therapie legt. Das Heft mit der ISBN-Nr. 3-00-018434-1 ist um € 5,- zu beziehen:  
© 0049 30 34398975.

**Info:** [www.locked-in-syndrom.org](http://www.locked-in-syndrom.org) ●

## Elektronische Fahrplanauskunft

**(linz/linzag)** EFA, die elektronische Fahrplanauskunft im Internet, ist nun barrierefrei. Ab sofort können auch stark sehbehinderte oder blinde Fahrgäste ihren persönlichen Fahrplan erstellen oder allgemeine Fahrplaninformationen abrufen. Voraussetzung dafür ist, dass der Computer mit einem Spracherkennungsprogramm ausgerüstet ist.

Getestet wurde dieses Programm, das sehbehinderten Personen den Text gewissermaßen vorliest, unter anderem in der Telefonzentrale der Linz AG.

Damit setzten die Linz AG Linien einen weiteren Schritt in dem Bemühen, das umfangreiche Angebot des öffentlichen Verkehrs speziell für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen.

Zur Erinnerung: Neben den barrierefreien Niederflurfahrzeugen und Haltestellen gibt es bei den Linz AG Linien, speziell für blinde und sehbehinderte Fahrgäste, Fahrzeugdurchsagen, Blindenfahrpläne und akustische, dynamische Fahrgastinformationen an ausgewählten Haltestellen sowie taktile Leitsysteme zur besseren Orientierung im Haltestellenbereich.

**Info:** 0732 3400-3405 ●

## Wien funktioniert !

**(f.j)** Negatives und Kritisches findet immer Niederschlag in den Medien, Positives ganz selten. „monat“ protokolliert, was „Stadt“ auch sein kann: Rasch, effizient und liebenswürdig!

19. Jänner 2007: Im ÖAR Sekretariat wird telefonisch gemeldet, dass die längst für barrierefrei gehaltene U6-Station nur über Stufen betretbar ist, eine Email-Anfrage

wird an die Wiener Linien gesendet: „Wie wir soeben feststellen mussten, ergibt sich an der jüngst generalsanierten U6-Station Gumpendorferstraße ein unerwartetes Problem. Bisher hielten wir die U-Bahn Stationen für bereits barrierefrei, – an der genannten Station allerdings bestehen zwar tolle Aufzüge, an beiden möglichen Ausgängen findet sich allerdings eine nicht unbeachtliche Stufe.“

Bereits am 22. Jänner langt die erste Reaktion der Wiener Linien ein: „Vorweg aus meiner Erinnerung: Gumpendorfer Straße ist eine alte Otto Wagner Station und war somit mit dem BDA abzustimmen. Die Aufzüge wurden 1989 nachgerüstet mit der Umstellung von Stadtbahn auf U6 Betrieb. Damals war das Bundesdenkmalamt noch härter, als heute. Zu den Straßenbahnhaltestellen ist am Inneren Gürtel kein barrierefreier Zugang gegeben, da es Ausgleichstufen im Haltestellenbereich gibt. Beim Äußeren Gürtel sollte aber ein niveaugleicher Eingang vorhanden sein, sodass über den Umweg Äußeren Gürtel auch die Straßenbahnhaltestellen erreichbar wären. Keine elegante Lösung, aber ich sehe mir das morgen an, ob eine Rampe im Haltestellenbereich räumlich möglich ist. Sie hören von mir!“

24. Jänner: „Inzwischen habe ich



mich vergewissert, Sie haben recht, diese Stufe im Gefälle weist eine Höhe zwischen 3 und 10 cm auf. Ich darf Ihnen versichern, dass die WIENER LINIEN sich bemühen werden, diese Behinderung zu beseitigen. Bezüglich des Zeitpunktes sind wir von der MA 28 und vom BDA abhängig. Beim Eingang Innerer Gürtel gibt es seit ca. 1,5 Jahren eine Diskussion und Variantenuntersuchungen mit einer Rampenlösung (mit

dem Bezirk, den Magistratsdienststellen, dem Straßenbahnbetrieb und dem Denkmalamt) die erfolglos verlaufen ist.“

26. Jänner wird's konkreter: „Am Montag, den 29.1. um 11.00 findet vor Ort eine Besprechung mit der MA 28 statt, wie der Gehsteig beim Ausgang Äusserer Gürtel verändert werden soll, sodass ein niveaugleiches Betreten der Station möglich wird.“

Bereits am 30. Jänner ist es dann soweit, die Meldung, wie das Problem gelöst wird, langt in der Redaktion ein: „Bei der Begehung wurde mit der MA 28 vereinbart, dass das Gehsteigniveau an das Vestibülniveau angepasst werden soll. Da der Gehsteig sich im Gefälle befindet, soll wie bei einer Gehsteigabsenkung ein gleichmäßig hoher 2cm-Absatz erhalten bleiben. Damit wird verhindert, dass bei starken Regengüssen Wasser in die Halle rinnt. Geplante Umsetzung Frühjahr 2007.“

„monat“ antwortete dem Verantwortlichen der Wiener Linien umgehend: „Sehr geehrter Herr Krpata, besten Dank für die rasche und effiziente Reaktion; wie ich seit Jahren immer wieder – auch öffentlich – feststelle: Diese Stadt funktioniert!

Liebe Grüße, Eduard Riha  
Generalsekretär“

Handläufe erleichtern das Treppensteigen



## Wettbewerb „Menschengerechtes Bauen“

(vlk/bregenz) Mit dem Wettbewerb „Menschengerechtes Bauen“ unterstreicht Vorarlberg seine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet: Über 90 Objekte wurden bei der Jury in sechs verschiedenen Baukategorien eingereicht und bewertet.

Mitte Dezember wurden menschengerecht gebaute Bildungseinrichtungen, Öffentliche Gebäude, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Einrichtungen des täglichen Bedarfs und Wohnungen prämiert.

Schon seit mehr als einem Jahrzehnt hat Vorarlberg auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle. Alle zwei Jahre werden vom Institut für Sozialdienste (IfS) und der Redaktion der „Vorarlberger Nachrichten“ die vorbildlichsten Projekte im Rahmen des Wettbewerbs „Menschengerechtes Bauen“ ausgezeichnet. Wie in den vergangenen Jahren war auch heuer das Interesse am Wettbewerb ungebrochen groß:

Über 90 Objekte wurden bei der Jury eingereicht. Die besten eingereichten Projekte wurden mit einer Plakette beziehungsweise einer Urkunde prämiert.

Die Preisträger nach Kategorien geordnet:

**Kategorie 1 Bildungseinrichtungen:** Kindergarten Bings, Sonderpädagogisches Zentrum Bludenz

**Kategorie 2 Öffentliche Gebäude:** Bahnhof Feldkirch, Finanzamt Feldkirch

**Kategorie 3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen:** Stadtbad Dornbirn, Pfadfinderheim Wolfurt, Hotel Quellengarten, Dorfzentrum Schwarzach

**Kategorie 4 Gesundheits- und Sozialeinrichtungen:** Dr. Buzmaniuk St. Gallenkirch, Seniorenhaus Schützengarten Lustenau, Dr. Scheiderbauer Dornbirn

**Kategorie 5 Einrichtungen des täglichen Bedarfs:** Sporthotel Steffisalp Warth, Bäckerei Begle Bludenz, Izu1 Prototypen GmbH Dornbirn, Optik Bitische Bludenz

**Kategorie 6 Wohnungen:** Mitdafinerhus Dafins, VOGESOSI WA Reutegasse, Bregenz, Familie Schneider Andelsbuch, Familie Dür Wolfurt, Familie Wessin Dornbirn.

**Info:** [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)



## Arbeit und Behinderung in der EU

(red) Die EU-Plattform Business&Disability ist ein Beispiel einer erfolgreichen Kooperation als Folgewirkung des „Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003“. Business&Disability ist eine freiwillige Initiative, die von Unternehmen ins Leben gerufen wurde, die sich im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 (EJMB) gemeinsam für die Integration behinderter Menschen eingesetzt haben. 2004 wurden Business&Disability gemeinsam von den Firmen Adecco, Hewlett-Packard, IBM, Manpower, Microsoft und Schindler sowie dem Europäischen Behindertenforum (EDF), das die Interessen behinderter Menschen in Europa vertritt, gegründet. Dieses Netzwerk ist in Europa einzigartig und soll dazu dienen, Kontakte mit Behindertenorganisationen sowie mit Politikern der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten und anderen Interessengruppen zu knüpfen und die Integration von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen der Gesellschaft zu fördern. Zum ersten Mal setzten sich damit Unternehmen für die Belange behinderter Menschen ein und setzen damit Akzente für das Engagement der Wirtschaft in diesem Bereich.

**Info:** [www.businessanddisability.org](http://www.businessanddisability.org)

## Info-dienst bio-ethik

(red) Die Biomedizin und im Zusammenhang damit stehende ethische Fragestellungen sind nach wie vor von zentralem Interesse für Menschen mit Behinderungen.

Eine ausgezeichnete Übersicht über aktuelle Ereignisse bietet der info-dienst bio-ethik, herausgegeben von der Aktion Leben. Zu bestellen im Jahres-Abo; ÖAR-Vermerk: empfehlenswert!

**Info: Tel.:** 01 5125221

## Lesen statt Hören

(red) Das ORF\_Teletext-Magazin „Lesen statt Hören“ bringt für gehörlose Fernsehkonsumenten auf den Seiten 770 bis 776 Informationen über die Aktivitäten der Vereine in ganz Österreich: Beratungstermine, Adressen von Institutionen und Organisationen, die Hilfe anbieten sowie spezielle Nachrichten.

**Info: ORF-Teletext** ●

## eu.pik

(red/ifs) eu.pik ist eine Informationsplattform für Entwicklungen, Programme und Ausschreibungen im Bereich der europäischen Sozial- und Gesundheitspolitik, gegründet vom IfS Vorarlberg.

Die Internetseite bietet Informationen 14tägig über:

- Aktuelle Ausschreibungen im Sozial- und Gesundheitsbereich der EU;
- Gesetze, Programme und Veranstaltungen der EU;
- wichtige Entwicklungen in der europäischen Sozial- und Gesundheitspolitik,

sowie Unterstützung:

- bei der Suche der richtigen Finanzierungsschiene für Projekte;
- bei der Suche nach Projektpartnern in anderen EU-Ländern;
- bei der Ausarbeitung von Positionspapieren.

Der Zugang funktioniert über Mitgliedschaft. Auf der Homepage kann man im Mitgliederbereich einen Testzugang anlegen.

Nach drei Monaten wird man bezüglich einer aktiven Mitgliedschaft kontaktiert. Der Jahresbeitrag liegt zwischen € 200 und € 350.

**Info: www.eupik.org** ●

**Bestellen Sie „monat“  
im Jahresabo für sich  
oder als Geschenk**

**01 513 15 33**



## Mit der Straßenbahn durch Amsterdam

Amsterdam mit der Straßenbahn kennenlernen – das Rote Kreuz der Niederlande macht das möglich. An sechs Tagen in der Woche kann eine zirka zweistündige Rundfahrt mit einer Straßenbahn durch die niederländische Metropole gebucht werden. Die Straßenbahn ist mit einem Lift ausgestattet und auch sonst auf Fahrgäste mit Rollstuhl eingerichtet. Weitere Auskunft oder die Buchung einer solchen Tour ist möglich bei:

**Info: www.tandts.nl**

## Karlskrona – Stadt schwedischer Marinetradition



Im Jahre 1680 wurde mit dem Bau der schwedischen Marinebasis Karlskrona begonnen. Heute auch Zentrum schwedischer Informatik-Industrie, erstreckt sich ihr Territorium über 33 Inseln und hat als „Klein Stockholm“ auch dem Besucher mit Mobilitätseinschränkung viel zu bieten, ein allgemein zugängliches Marinemuseum, das ebenerdig zugängliche „Blekinge Museum“ und eine interessante Stadt mit modernen Bauten und einem Stadtteil, der durch die typisch schwedischen Holzbauten charakterisiert ist.

**Info: www.karlskrona.se/turism**

## Jugendherbergen im Rheinland

Einen Überblick der für Rollstuhlnutzer geeigneten Jugendherbergen im Rheinland vermittelt ein Falblatt mit dem Titel „Mobil in Jugendherbergen“.

**Info: service-center@djh-rheinland.de**

## Mobil mit dem ÖPNV im Norden

Nach der Broschüre „Barrierefreie Mobilität in Hamburg“ ist unter dem Titel

„Mobilität für alle“ kürzlich eine Broschüre der „Landesweite Verkehrsservicegesellschaft mbH Schleswig-Holstein“ und der „HVV Hamburger Verkehrsverbund GmbH“ mit Informationen für mobilitätseingeschränkte Reisende zur Fahrt mit Bus, Bahn oder den Fähren sowie entsprechenden Serviceangeboten in Hamburg und Schleswig-Holstein erschienen.

**Info: www.hvv.de oder www.nahsh.de**

## Urlaub in Neuengland

Die Bundesstaaten an der Atlantikküste gehören zu den gefragtesten Reisezielen in den USA. Wer die USA in ihrer Ursprünglichkeit kennenlernen möchte, ist hier genau richtig. Einer der interessantesten Plätze dieses Landstriches ist das am Kennebec River gelegene Bath. Hier bietet sich außerdem die „Inn at Bath“, eine der gastfreundlichsten Bed and Breakfast-Unterkünfte in Maine, für einen erholsamen Urlaub an. Das Gasthaus verfügt über schöne und geräumige Gästezimmer mit separaten Bädern, Klimaanlage, Kabelfernsehen, Video- und Kassettenrekorder sowie Telefon. Das geräumige Gartenzimmer im ersten Stock ist mittels Rampe vom Gartentor her zugänglich.

**Info: www.innatbath.com**

## Ein Tipp einer Leserin:

Wir wohnten in Oberhamersbach (Schwarzwald) im Hotel „Bären“ mitten im Ortszentrum.

Das Motto dieses Hotels lautet: „Ein Haus zum Wohlfühlen“. Dieses Hotel besitzt 10 behindertengerechte Zimmer.

Die Aktivitäten, die den Gästen geboten werden, sind reichhaltig, Langeweile gibt es nicht. Ob es Tag ist oder abends – es ist immer was los.

Dieses Hotel kann man jedem empfehlen – ob man behindert ist oder nicht. Für jeden bietet das Programm etwas.

**www.baeren-oberhamersbach.de**

# EDF: Zehn Jahre Kampf für Behindertenrechte

(tw) 1997 haben europäische und nationale Organisationen von Menschen mit Behinderungen und Eltern von jenen Menschen mit Behinderungen, welche sich nicht selbst vertreten können, gemeinsam das Europäische Behindertenforum (EDF) gegründet.

Das EDF ist eine unabhängige und einzigartige Plattform in Europa. Es nimmt eine proaktive Rolle gegenüber den Institutionen der Europäischen Union und deren Entscheidungsträgern ein und schützt und verteidigt die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Sein Streben und die alltäglichen Aktivitäten zielen darauf ab, die Gesetzgebung der Europäischen Union zu beeinflussen, da jede EU-Entscheidung und Initiative einen direkten Einfluss auf den Alltag der europäischen Bürger und Bürgerinnen mit Behinderungen auf allen Ebenen hat.

## Die Fakten:

- Menschen mit Behinderungen sind keine Minorität – in der EU leben 50 Millionen Menschen mit Behinderungen; sie stellen damit mehr als 10 % der EU-Bevölkerung dar.
- Statistisch gesehen hat eine von vier Familien ein behindertes Familienmitglied
- Die Wahrscheinlichkeit für eine universitäre Ausbildung ist um 50 % geringer als bei nicht behinderten Menschen
- Viele behinderte Kinder haben keine Chancengleichheit beim Bildungszugang
- Das Einkommen setzt sich größtenteils aus Zuschussleistungen zusammen und ist überdies im Allgemeinen wesentlich niedriger als das von nichtbehinderten Menschen
- Die Arbeitslosenquote ist doppelt so hoch wie die von nichtbehinderten Menschen
- Die Umwelt ist nicht zugänglich; obwohl Menschen mit Behinderungen gemeinsam mit anderen, nur zeitweise mobilitätsbehinderten Menschen, 40% der Bevölkerung ausmachen
- Einer von zwei behinderten Menschen konnte noch nie an Freizeit-, Kultur-, oder Sportaktivitäten teilnehmen und

konnte nie ein Theater, ein Kino, ein Konzert oder Bibliotheken besuchen

- Menschen mit Behinderungen sind mit Isolation und Vorurteilen konfrontiert
- Mehr als 200.000 Menschen mit Behinderungen sind in Einrichtungen untergebracht, ohne die Möglichkeit, ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können und oft unter äußerst fragwürdigen menschenrechtlichen Bedingungen
- Die Möglichkeit, sich frei in Europa bewegen zu können, bleibt für viele eine Vision.

Seit Jahresbeginn 2006 hat Österreich, ebenso wie einige andere Mitgliedstaaten der EU, ein Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz. Die nationalen Behindertengleichstellungsgesetze unterscheiden sich inhaltlich zum Teil wesentlich und stellen daher für die behinderten Staatsbürger eines Landes national unterschiedliche Rahmenbedingungen her.

Eine Europäische Behinderten-Gleichstellungsrichtlinie würde diesen Ungleichheiten Abhilfe verschaffen: Das EDF hat bereits 2003 einen fertigen Entwurf für eine EU-Behinderten-Gleichstellungsrichtlinie dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission überreicht. Trotz Zustimmung wurde dieser Entwurf nicht im Europäischen Parlament behandelt.

Das Ergebnis: Behinderte Menschen werden im Rahmen der Europäischen Union im Rahmen der bestehenden/nicht bestehenden nationalen Behindertengleichstellungsgesetze weiterhin ungleich behandelt - dieser Zustand ist inakzeptabel!

Obwohl Österreich, wie bereits erwähnt, ein Behindertengleichstellungsgesetz hat, wäre eine derartige Richtlinie hilfreich, denn das Gesetz deckt nicht alle Missstände ab: Beispielsweise ist die Landesgesetzgebung durch das österreichische Bundesbehindertengleichstellungsgesetz nicht erfasst. Hiefür ist eine besondere Vereinbarung (Art. 15 a-Vereinbarung) zwischen Bund und Ländern erforderlich. Obwohl das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz bereits über ein Jahr in Kraft ist, ist zurzeit eine



solche Vereinbarung nicht in Sicht. Landesgesetze betreffen jedoch entscheidend das Leben von jedem Staatsbürger.

Konkretes Beispiel: Bauordnungen sind Ländersache (es geht u.A. um die Zugänglichkeit von Gebäuden für behinderte Menschen) und müssen daher gegenwärtig nicht die Zugänglichkeit von Gebäuden oder Infrastruktur vorsehen. Eine EU-Direktive würde hier legislativ greifen.

Das EDF hat die Kampagne „Eine Million Unterschriften gegen Behindertendiskriminierung – lasst Behindertendiskriminierung der Vergangenheit angehören“ anlässlich seines zehnjährigen Bestehens initiiert. Wenn europaweit eine Million Unterschriften zusammenkommen, dann muss sich das Europäische Parlament mit den Forderungen des EDF beschäftigen.

Nicht nur aus Solidarität mit Menschen mit Behinderungen in anderen EU-Mitgliedstaaten, sondern auch, um Lücken in der nationalen Gesetzgebung zu schließen, sei daher Jede und Jeder zur Unterschrift aufgefordert! Unterschriftenlisten können entweder von nachstehender Internetseite heruntergeladen und ausgedruckt werden; Unterschriften können aber auch elektronisch abgegeben werden. Die ausgefüllten Unterschriftenlisten können an das ÖAR-EU-Sekretariat retourniert werden.

**Wir verlangen Chancengleichheit und Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen in ganz Europa auf eine einheitliche Basis zu stellen.**

Unterschriften:

[www.1million4disability.eu](http://www.1million4disability.eu)

## „Betreutes Warten“ für Gehörlose

(oegl) Der Hauptbahnhof Düsseldorf eröffnete den ersten Wartebereich für junge Gehörlose und Schwerhörige. Das Projekt soll Gehörlosen helfen, ihre Isolation zu überwinden. Der Wartebereich ist ein Treffpunkt für junge Gehörlose zwischen 14 und 27 Jahren auf dem Weg zur Schule oder zu Kursen in der Stadt. Das Projekt wird von verschiedenen humanitären Organisationen finanziert, die Deutsche Bahn verzichtet auf die Miete. Das Projekt ist anfangs für drei Jahre geplant und wird von der Universität Köln unterstützt. In Nordrhein-Westfalen leben 59.000 gehörlose und schwerhörige Personen.

**Info:** [www.rp-online.de/public/article-dto-day/news/aktuell/334174](http://www.rp-online.de/public/article-dto-day/news/aktuell/334174) ●

## 7. Abilympics

Ende November 2006 fanden in Salzburg Qualifikationsbewerbe für die 7. Internationalen Abilympics 2007 statt. Dieser Berufswettbewerb für Menschen mit Behinderungen wird 2007 Jahr erstmals gemeinsam mit den Berufsweltmeisterschaften in Shizuoka/Japan abgehalten. Die Berufsweltmeisterschaften sind der internationale Wettbewerb im Bereich der handwerklichen und industriellen Qualifikationen im Rahmen der Berufsbildung. Ähnlich wie im Sport findet das weltweite Großereignis alle zwei Jahre in einem anderen Gastgeberland statt. Die österreichischen Qualifikationswettkämpfe laufen auf vollen Touren. Seit Oktober 2006 stellen sich TeilnehmerInnen aller Nationen mit dem Höchstalter von 22 Jahren ihren heimischen Fachjurys. Bei den eben zu Ende gegangenen Vorauswahlen zu den Abilympics 2007 traten über 60 TeilnehmerInnen in 15 Bewerben gegeneinander an. Hier stellen sich die jeweiligen SiegerInnen der österreichischen Vorauswahl im November 2007 rund 1.000 KandidatInnen.

**Info:** [www.skillsfestival2007.or.jp](http://www.skillsfestival2007.or.jp) ●

## Australien: Hörverlust kostet Milliarden

(sr/wien) Hörprobleme beeinträchtigen die Leistung vieler Arbeitnehmer. Rund 160.000 Australier sind arbeitsunfähig wegen ihrer Schwerhörigkeit. Die jährlichen Gesamtkosten für die Gesellschaft durch Hörverlust beziffern sich in Australien auf geschätzte 67 Mill. Euro. Die große Mehrheit dieser Kosten entsteht durch fehlende Produktivität. Laut Schätzungen liegen die Kosten für das jährliche Defizit der Arbeitsproduktivität durch Schwerhörigkeit bei rund 3,9 Mill. Euro. Die Kosten für private Hilfskräfte wurden auf rund 1,7 Mill. Euro geschätzt. Private Hilfskräfte unterstützen die Hörgeschädigten in vielen Alltagssituationen z.B.: Bei der Verständigung, „Access Economics“ ermittelte, dass die jährlichen Einkommens- und Steuerverluste sich auf 726 Mill. Euro belaufen.

Weitere 726 Mill. Euro Kosten fallen für zusätzliche Sozialausgaben an. Die jährlichen Direktkosten im Bereich Gesundheit, wie Diagnose- und Behandlungskosten, belaufen sich auf rund 376 Mill. Euro.

Schwerhörigkeit beeinträchtigt mehr

als nur das Gehör der Menschen. Hörschäden erhöhen das Risiko, psychisch zu erkranken und haben einen deutlichen Einfluss auf das soziale Leben der Person, sogar bei geringem Hörverlust. Hörgeräte und angemessene Beratung können manche Probleme lindern. Die meisten Menschen empfinden ihre Schwerhörigkeit aber dennoch als einschränkend für ihr gesamtes Wohlergehen.

Schätzungen zufolge kostet die eingeschränkte Lebensqualität von hörgeschädigten Australiern die australische Gesellschaft jährlich 6,1 Mill. Euro, was ungefähr den geschätzten Direktkosten entspricht.

Vorhersagen zeigen an, dass im Jahre 2050 jeder vierte Australier mit Hörproblemen zu kämpfen haben wird. Das ist eine Zunahme von 30 % an Hörgeschädigten im Vergleich zu 2005. Lärm wird die Hauptursache für Schwerhörigkeit in 37 % aller Fälle ausmachen. Beim Hörverlustgrad jedes einzelnen Betroffenen wurde von dem besser hörenden Ohr ausgegangen.

**Info:** [www.german.hear-it.org](http://www.german.hear-it.org) ●

## Psychotherapie für Kinder – auf Krankenschein

(ots/st. pölten) Kinder und Jugendliche, die bei der NÖ Gebietskrankenkasse versichert sind, haben ab sofort eine kostenlose Anlaufstelle bei psychischen Problemen: Durch einen Vertrag zwischen dem NÖ Hilfswerk und der Kasse kann an 22 Hilfswerk-Standorten in Niederösterreich Psychotherapie auf Krankenschein in Anspruch genommen werden.

Depressionen zählen zu den meistverbreiteten psychischen Krankheiten in Österreich. Und immer mehr leiden auch Kinder und Jugendliche an seelischen Störungen und depressiven Verstimmungen. Allein im NÖ Hilfswerk wird jährlich 1.800 Stunden mit Kindern und Jugendlichen psychotherapeutisch gearbeitet. Die Therapie auf Krankenschein kann bei krankheitswertigen Störungen,

wie Depressionen, Suizidgefährdung, aggressivem Verhalten, Ess-Störungen oder Ängsten, in Anspruch genommen werden. Ziel ist, die Entwicklung des Kindes zu fördern sowie die psychische Gesundheit zu stabilisieren.

Psychotherapie wird vom NÖ Hilfswerk flächendeckend in den zehn Zentren für Beratung & Begleitung in St. Pölten, Amstetten, Krems, Zwettl, Gänserndorf, Korneuburg, Wr. Neustadt, Baden, Mödling und Schwechat sowie an zwölf weiteren Außenstellen angeboten. Weitere Angebote im psychosozialen Bereich sind die Familien-, Partner- und Jugendberatung, psychologische Diagnostik, Mediation, Scheidungsberatung und die Familien-Intensivbegleitung.

**Info:** [petra.satzinger@noe.hilfswerk.at](mailto:petra.satzinger@noe.hilfswerk.at) ●

**Erfolgreich werben!**  
Fordern Sie unsere  
Anzeigenpreisliste an!  
Tel: 513 15 33/116 oder  
[dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)

(hw) In Bad Wimsbach-Neydharting sind die katholische Pfarrkirche, der Pfarrsaal und das vorge-lagerte Umfeld barriere-frei gestaltet worden.

Der Denkmalschutz, die schwierige tech-nische Ausgangssituati-on, die aufzubringenden Kosten – alles kein Pro-blem, die Pfarrgemein-de und alle Beteiligten haben's geschafft.

Man hat sich beim Umbau des Pfarrsaales und bei der Neugestal-tung des Kirchenvor-platzes viel einfallen lassen, um möglichst alle Hindernisse für be-hinderte Menschen aus dem Weg zu räumen.

So ist es bei der Vor-platzgestaltung gelun-gen, das Niveau derar-tig anzupassen und zu verziehen, dass Stufen bei den Eingängen ver-mieden werden konnten, ohne dabei in die alte Bausubstanz einzugrei-fen.

Die zweiflügelige Kirchentüre wurde mit einem elektrischen Tür-öffner ausgestattet, der Pfarrsaal erhielt eine barrierefreie Toilet-te, die auch als Wickelraum verwendet werden kann.

Das Liebenswertigste an diesem Um-bau: Die Organistin, selbst Rollstuhlfah-lerin, hatte das Problem, dass die Orgel auf der Empore nur über eine enge, steile Treppe zugänglich und somit für sie un-erreichbar war.

In dem barocken, denkmalgeschützten Gotteshaus war eine zeitgemäße Lösung zu finden, um die Organistin wieder selb-ständig die Orgel erreichen zu lassen.

Dank der Eigeninitiative und dem Engagement der Organistin und ihrer Familie konnte in Abstimmung mit dem



Bundesdenkmalamt und dem Baureferat der Diözese, trotz schwierigster Rah-menbedingungen ein Treppenlift in das Stiegenhaus eingebaut werden.

Für den Lifteinbau wurden viele Ei-genleistungen erbracht, trotzdem mußten Kosten von rund € 18.000 aufgebracht werden.

An der Finanzierung haben sich die örtlichen Vereine, Organisationen, Fir-men und die gesamte Bevölkerung be-teiligt.

Auch das Bundessozialamt hat einen Beitrag geleistet, weil durch diese Maß-nahme gehbehinderte Menschen wieder den Chor erreichen können. ●



## Bilder zum Denken

(me/schweiz) Integration behinderter Menschen sichtbar zu machen, ist das Ziel einer neuen Plakatkampagne von Pro Infirmis. Mit vier neuen, berührenden und aufrüttelnden Motiven setzt die größte Schweizer Behindertenorga-nisation ihre landesweite Sensibilisie-rungskampagne: „Wir lassen uns nicht behindern“, fort. In dieser vierten Staffel der Kampagne stehen auf den Plakaten Geschwister im Mittelpunkt, von denen eines eine Behinderung hat.

Seit dem Jahr 2000 veröffentlicht Pro Infirmis in regelmäßigen Abständen Pla-kate, die Menschen mit Behinderung auf ungewohnte und direkte Art darstellen. Die Abbildungen sollen die Schweizer zum Nachdenken darüber anregen, wie Menschen mit Behinderung in ihrem Land leben, und wie es um deren Inte-gration bestellt ist.

Info: [www.proinfirmis.ch/kampagne](http://www.proinfirmis.ch/kampagne) ●

## Künstler mit Lernschwierigkeiten

(me/hamburg) „Künstlerische Bildung geistig beeinträchtigter Menschen“ ist das Thema der bundesweit ersten Fach-tagung zur beruflichen Qualifizierung der Künstler.

Diese veranstaltete der Verein EUCREA vom 25. bis 27. Jänner 2007 in Hamburg. EUCREA setzt sich in Deutschland für die Belange von Künstlern mit geistiger Behinderung ein.

Info: [www.show-up.org](http://www.show-up.org) ●

## Europäische Sozialpolitik

(red) Europäische Verordnungen, Richtlinien, Strategiepapiere und Gerichtsurteile haben direkte Auswirkungen auf soziale Dienstleistungen und auf die regionale Unternehmens- und Sozialpolitik: Welche Leitideen hat die Europäische Union zur künftigen Sozialpolitik und welche Instrumente sind wirksam? Die diversen Förderprogramme der EU sind aus der Finanzierung der Angebote der Sozialwirtschaft kaum mehr wegzudenken. 2007 beginnt eine neue Programmperiode – die Gemeinschaftsinitiative EQUAL läuft aus, was kommt danach? Welche Veränderungen wird es geben? Was erwartet die Sozialwirtschaft in der nächsten Programmperiode? Ein Seminar für die Zielgruppe GeschäftsführerInnen, Führungskräfte und EU-Projektverantwortliche MitarbeiterInnen gibt Auskunft:

**Dauer: 1,5 Tage, Termin: 27./28. Februar. Ort: „Treff 179“, Schönbrunnerstraße 179, 1120 Wien.**

**Beitrag: € 300,- inkl. Seminarunterlagen Anmeldung bis 16. Februar, Elke Schlitz: e.schlitz@itc.st, Organisation: ITC – Institut für Transnationale Cooperation, Hoffmeistergasse 6/26, 1120 Wien, Internet: www.itc.st** ●



## Parken in Wien

(red) Diese Broschüre informiert umfassend über das Thema Parken in Wien (Zeiten, Preise ...) und auch über Behindertenparkplätze.

**www.parkeninwien.at** ●

## Verbesserte Steuerung von Handprothesen

(pte/münchen) Forscher an der Universität der Bundeswehr München beschäftigen sich mit der technischen Weiterentwicklung von Handprothesen und haben angekündigt, in den nächsten sechs Monaten einen Prototyp zu konstruieren, mit dem ein optimiertes und kraftdosiertes Zugreifen möglich sein wird. Ein Team entwickelte hierzu Computerarchitekturen, Spezialhardware und neue Algorithmen, welche die Steuersignale der Restmuskulatur schneller und realitätsgetreuer als bisher möglich mit der Prothese umsetzen sollen.

Die derzeitigen Hand- und Armprothesen nutzen zur Steuerung die elektrischen Wechsellspannungen, die bei der Kontraktion der Restmuskulatur entstehen. Diese so genannten myoelektrischen Signale werden an der Hautoberfläche mit kleinen Elektroden gemessen und zur Steuerung der Prothese eingesetzt. Ein elektronisches System ermöglicht bereits bei geringer Kontraktion das An- und Abschalten von Elektromotoren, die Mittel- und Zeigefinger sowie den Daumen bewegen.

Bisher muss ein Patient für das Öffnen oder Schließen einer Prothesenhand eine alternative Bewegung ausführen, die beispielsweise dem Überstrecken oder Anwinkeln der Hand entspricht. Zur Einstellung der Steuerungsparameter und

zur Beherrschung der Prothese ist eine längere Trainingsphase notwendig um die Bewegungsabläufe zu koordinieren und zu üben.

Mit der neuen Technik wird ein direktes Greifen nach einem Gegenstand mit optimierter Kraftsteuerung ermöglicht. Ziel der Forschungsarbeiten ist es, die Griffgeschwindigkeit, Griffkraft und Drehbewegungen bei jeder Öffnungsweite einer Hand proportional und unabhängig voneinander direkt aus der Intensität der Muskelsignale zu ermitteln. Die Forscher wollen ein direktes Greifen ohne vorherige Einstellung der gewünschten Bewegung realisieren. Möglich wird die verbesserte Synchronisierung der Intensität der Muskelsignale und der gewünschten Greifbewegung durch ein speziell entwickeltes Mess- und Regelsystem. Auftretende Störungen bei der Messung der Muskelsignale sollen mit der Verwendung von drei anstatt zwei Oberflächenelektroden-Auflagepunkten reduziert werden.

Weiters soll der bisherige Greifkomfort von Standard-Armprothesen, die wie bei einer Zange durch die Bewegung von einem Finger und des Daumens zugreifen, verbessert werden. Dazu sollen zwei unabhängig voneinander bewegliche Finger weiter entwickelt werden.

**http://www.unibw.de** ●

### lebenshilfe ÖSTERREICH

Die Lebenshilfe Österreich tritt aktiv für die Interessen, Rechte und die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen ein. Unsere Mitglieder bieten Dienstleistungen im Bereich Familienbegleitung, Wohnen, Arbeit und Seniorenbegleitung an. Für die Bundesgeschäftsstelle suchen wir eine/n

#### LeiterIn Marketing und Kommunikation Stellenumfang: 30 Stunden

##### Das Aufgabenprofil:

- PR und Öffentlichkeitsarbeit
- Marketing und Drittmittelbeschaffung
- Mitgliederkommunikation
- Erstellung von Texten und Informationsmaterial
- Weiterentwicklung des Corporate Design

##### Ihre Qualifikation:

- Mehrjährige Tätigkeit in PR, Öffentlichkeitsarbeit und/oder Journalismus
- Einschlägige akademische bzw. entsprechende Ausbildung
- Erfahrung in Fundraising und Drittmittelbeschaffung
- Kenntnisse in Marketing, Dokumentenerstellung, Campaigning
- Kommunikative Fähigkeiten nach Innen und Außen (Medien)
- Erfahrung mit Menschen mit Behinderungen und deren Interessenvertretung ist von Vorteil.

##### Bewerbungsfrist: 15.2.2007

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Lebenshilfe Österreich, z.H.: Mag. Albert Brandstätter, Förstergasse 6, 1020 Wien

## Drage, 1987



(nr. 51) Als hätte ein übermütiger Riese sie im weiten Bogen ins Meer geworfen, lagen die Kornaten in der türkisfarbenen

See, pittoresk und auf eine seltsame Art künstlich. Der stürmische Fallwind aus den Bergen reinigte die Luft, und die zwischen den Inseln kreuzenden Segeljachten wirkten sehr nah.

Groll saß im Gastgarten einer kleinen Pension, die er seit einigen Tagen bewohnte, nachdem er von der überfüllten Insel Cres geflüchtet war. Auf der Fähre von Losinj nach Zadar hatte er sich vorgenommen, Touristenzentren zu meiden; dies aber nicht, weil er der romantischen Vorstellung von einsamen Stränden und verlassenem Dörfern anhing - damit konnte man ihm Angst einjagen -, sondern weil er es satt hatte, Verbrüderungsszenen von betrunkenen Österreichern und grölenden Bundesdeutschen mitanzusehen zu müssen. Im Gastgarten, wenige Meter oberhalb der Küstenstraße, herrschte zwar stetiger Verkehrslärm, aber immerhin war er hier der einzige Deutschsprachige.

Seit Groll in Drage, jenem über einen Bergabhang verstreuten Nest an der Küstenstraße, Quartier genommen hatte, war er jeden Tag zu einer Ausfahrt aufgebrochen. Er besuchte Sibenik, die venezianische Hafenstadt, an deren Hafenterrasse es gut sitzen war, während die Segeljachten an einem vorbeizogen; er machte einen Abstecher zu den Krker Wasserfällen, die für ihn der Treppen wegen unzugänglich blieben, was ihn aber nicht verdroß, weil er Kurzweil bei der Beobachtung einer Horde halbnackter, knochiger Knaben hatte, die unter artistischen Verrenkungen in einem Tümpel nach Kaulquappen fischten und er umrundete den langgestreckten Vrana-See, der wie das Tote Meer zwischen verkarsteten Hügeln lag und dessen Wasser wie flüssiger Stahl glänzte.

So sehr Groll die Ausflüge genossen hatte, so sehr war er aber auch über die Erkenntnis bestürzt, daß keine zehn Kilometer abseits der Küste das Mittelalter noch andauerte: Er war durch Dörfer gefahren, in denen keine Kanalisation



und keine Wasserversorgung existierte. Er sah schwarz gekleidete Frauen, die sich in der Hitze mit Steinkrügen am Kopf von den Brunnen im Tal die gewundenen Schotterstraßen in die Berge hochschleppten. Elektrischen Strom gab es nur in Verbindung mit Dieselaggregaten, und das einzige, was darauf schließen ließ, daß die Neuzeit doch ihre Fühler in die kahlen Berge ausstreckte, waren vereinzelte Fernsehantennen. Das also ist der dritte Weg, dachte Groll und nippte von seinem Slivowitz, den Zelko, der Wirt, als Aperitif kredenzt hatte, der dritte Weg zwischen Kapitalismus und Realem Sozialismus. An der Küste leben die Leute in der Gegenwart, und ein paar Schritte landeinwärts klafft eine zivilisatorische Schande, die angesichts der Tatsache, daß Jugoslawien sich als sozialistisch bezeichnet, umso größer ist. Nach ein paar Tagen war die Bestürzung einem Gefühl des Angewidertseins gewichen, und Groll dachte, wenn all jene, die das jugoslawische Modell des Sozialismus loben, wenigstens in der Ferienzeit als Wasserträger im Karst zu ihrer Neigung stünden, wäre den Menschen im Landesinneren zumindest im Sommer geholfen.

Der Geruch von angebranntem Fleisch vermischte sich mit dem Benzingeruch von der Küstenstraße; die Grillkoteletts, auf die Zelko so stolz war, würden bald fertig sein. Groll trank einen zweiten Slivowitz, er fand, zu verbranntem Fleisch und zerkochem Gemüse sei das der richtige Begleiter. Gerne hätte Groll den Mut aufgebracht, Zelko zu erklären, daß Grillen nicht gleichbedeutend mit Verschmören sein muß, doch Zelko war ein stolzer Serbe und Dragica, seine Frau, eine stolze Mazedonierin.

Darauf, daß wenigstens der völkische Unterschied keine Rolle mehr spielt, trinke ich einen dritten Slivowitz, sagte Groll an jenem stürmischen Abend an der dalmatinischen Küste im August des Jahres 1987.

Erwin Riess

## ÖBB-Aktion

(red/oebb) Seit 17. Jänner gibt es bei der ÖBB die Aktion des „Überraschungstickets“: Zur Nutzung berechtigt sind alle Personen mit gültiger VORTEILScard; die Tickets sind von 00.00 bis 24.00 Uhr gültig.

- Für den Zeitraum vom 17. Jänner 2007 – 31. März 2007 bieten die ÖBB ein Sonderangebot für entweder Männer oder Frauen (€ 11,-) oder Pärchen (2 x € 11,-) mit VORTEILScard an folgenden Samstagen an: 17.02., 24.02., 03.03., 10.03., 17.03., 24.03. und 31.03.2007
- Das Angebot ist in allen Zügen der ÖBB – ausgenommen Zahnrad- und Privatbahnen – gültig
- Der Vertrieb erfolgt immer mittwochs, donnerstags und freitags vor Beginn des Aktionstages via Internet und FAA.

Da der Vertrieb für blinde Personen zum Teil nicht zugänglich ist, wurde versucht, eine bestmögliche Lösung zu finden: Inhaber einer VC Blind können das Ticket beim CallCenter unter der Telefonnummer 05-1717 Menüführung 5 und 5 bestellen. Voraussetzung ist ein Internetzugang (Mail) und Kreditkarte (Zahlungsfunktion), da dieses per Mail an den Kunden zugesendet wird.

Weiters wurde die Regelung für die Mitnahme einer Begleitperson analog der Seniorenaktion übernommen.

- Ein blinder Reisender sowie RollstuhlfahrerInnen können bei Inanspruchnahme des Überraschungsticket eine Begleitperson kostenlos mitnehmen

Info: [www.oebb.at](http://www.oebb.at)

## Barrierefreiheit

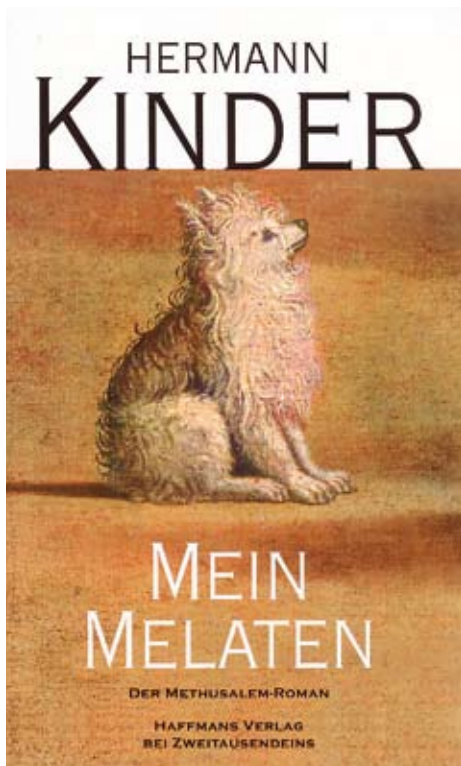


(red) Die Stadt Graz (Stadtbauverwaltung /Referat barrierefreies Bauen) hat eine Broschüre mit dem Titel „Barrierefreies Bauen für ALLE Menschen“ (Planungsgrundlagen) herausgegeben. Die Broschüre entspricht der aktuellen Gesetzeslage und soll als städtischer Service vor allem PlanerInnen und Behörden, aber auch sonstigen Betroffenen bereits in der Planungsphase eine wertvolle Hilfe bieten.

Info: [www.barrierefrei.graz.at](http://www.barrierefrei.graz.at)



## Bücher



Unser Methusalem arbeitet im Amt in Konstanz am Bodensee und steht vor der Frühpensionierung, das weiß er nur noch nicht.

Seine Frau hat eine Lebensstelle in Köln. Ihre Kinder sind erwachsen: Jakob mit seinem Hund Fiffi hat eine Job-Odyssee in Sachen Software von Singen über Karlsruhe nach Aachen verschlagen. Tochter Juliane lebt, als verheiratete Frau Breitkötter, zwei Kinder, in Leverkusen und will von ihrem Vater nichts mehr wissen:

„So ein danebenes Leben wie dieser Miesepeter will ich nicht führen!“ So pendelt unser Held zwischen Konstanz und Köln, vom Oberrhein zum Niederrhein, und hat zwischendurch viel Zeit, allein zu sein, fern zu sehen, Rotwein zu trinken und über das Leben zu rasonieren, ohne die drohende Verwahrlosung gleich als Glücksgefühl zu empfinden.

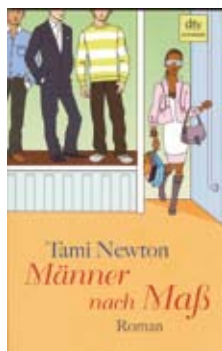
„Mein Melaten – Der Methusalem-Roman“, Hermann Kinder, Haffmanns/Zweitausendeins, 240 Seiten, ISBN 3-86150-576-2 ●



Marek Miert ist wieder da. Und er ist ganz der Alte: Grantig und stur, cholerisch und melancholisch, aber das Herz auf dem rechten Fleck. In Harland, der tristesten aller Landeshauptstädte, hat sich auch nicht viel verändert. Noch immer hängt eine Dunstglocke über der Stadt, gehen Politiker mit Hassparolen auf Stimmenfang, verpestet der Mief der Vergangenheit die Gegenwart.

Doch dann passiert ein Mord. Und die Jagd auf den Mörder, der seine Opfer übel zurechtet und ganz Harland in Angst und Schrecken versetzt, beginnt. Oberleutnant Gabloner ist nicht zimperlich, wenn es um Schuldzuweisungen geht, und die Medien greifen die Mär von den blutrünstigen Ausländern dankbar auf. Nur Marek Miert glaubt nicht an die offizielle Version der Kriminalpolizei und mischt sich unverfroren in die Ermittlungen ein.

„Kalte Morde“, Manfred Wieninger, Haymon Verlag, 236 Seiten, € 18,90, ISBN 3-85218-514-9 ●



Drei Freundinnen in New York – Dori, Jesi und Irene sind unternehmungslustig, in den Dreißigern und immer auf der Suche nach dem richtigen Mann. Da kommt die Einladung zur Eröffnung der Boutique LeChic gerade recht. LeChic hat ein atemberaubendes und völlig neues Konzept: Hier kann man Männer kaufen. Männer in allen Größen, Farben und Persönlichkeiten. Frau kann sich ihr Modell auswählen und auch noch Extrawünsche äußern, die gern erfüllt werden. Sonderanfertigungen sind selbstverständlich möglich! Die Freundinnen sind begeistert, schließlich shoppen sie sowieso für ihr Leben gern. Aber wie das so ist beim Shopping: Oft merkt man erst hinterher, dass das Gekaufte doch nicht so richtig passt, eine unvorteilhafte Farbe hat oder

überhaupt einfach unmöglich ist. Zum Glück gibt es bei LeChic volles Umtauschrecht...

„Männer nach Maß“, Tami Newton, dtv premium, 197 Seiten, € 12,90, ISBN 3-423-24546-8 ●



Blues – Eine umfassende Darstellung der Geschichte des Blues – ausgehend von seinen Anfängen seit der Verschleppung der afrikanischen Sklaven und der Ent-

wicklung der schwarzen Untergrundkultur in den Südstaaten bis hin zu seinem heutigen Einfluss auf alle Sparten der Popmusik.

38 Porträts der großen Blueslegenden: Von Bessie Smith und T-Bone Walker bis John Lee Hooker und Muddy Waters – ihre Erfolgssongs und berühmten Alben sowie die faszinierenden Geschichten, die sich um ihr Leben ranken.

13 klassische Bluessongs in ihren verschiedenen Interpretationen: Von „Baby Please Don't Go“ bis „Let The Good Times Roll“ – die vollständigen Texte und die Musiker, die sie spielten.

Originalzitate, Anekdoten und bisher unveröffentlichte Interviews sowie Fotos aus Bill Wymans Privatarhiv.

Mit über 700 Fotos, historischen Dokumenten und Abbildungen der Plattencover und -label.

„Blues – Geschichte, Stile, Musiker, Songs & Aufnahmen“, Bill Wyman (Ex Bassist der Rolling Stones), Zweitausendeins Verlag, 400 Seiten, € 14,95, ISBN 3-86150-770-6 ●



Der Süden Kärntens hat mediterranes Flair. Drei Kulturen reichen sich hier die Hand: Österreich, Slowenien und Italien. Die Kärntner pflegen eine ländlich kultivierte Küche

mit Wild, Beeren und Pilzen aus den Wäldern, Fischen aus den Seen und Flüssen, Speck und Käse von den Almen.

„Eine kulinarische Entdeckungsreise durch Kärnten – vom Lesachtal zum Wörthersee“, Umschau Buchverlag, € 30,80, ISBN 3-86528-335-7 ●

# Suchen und finden

**Seniorenhandy** „Emporia Life“, B-Free, neu VB € 130,-, Schlüsselsafe VB € 50,-, Blutdruckmessgerät Tensoval Komfort VB € 70,- zu verkaufen.  
 ☎ 0664 3785196. ●

**Elektrollstuhl**, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen (Bezirk Güssing). Erwachsenen-Dreirad mit großem Gepäckkorb, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen (Bezirk Güssing).  
 ☎ 0664 80745 5607 oder  
 ☎ 0316 913962. ●

**Sammler** von Messern und Taschenmessern sucht schöne Stücke und vor allem günstige Bezugsquellen. Einzelangebote mit Foto oder Händleradressen bitte schriftlich (dachverband@oear.or.at) unter:

„Scharfe Preise“ an die Redaktion senden. ●

**Neuwertiger** Aquatec Beluga Badewannenlifter + Aquatec Trans XL Dreh- und Übersetzungshilfe günstig abzugeben.  
 Kontakt:  
 ☎ 0676 4203090. ●

**Verkaufe:** Neuwertige Treppensteigvorrichtung „scalamobil“ Typ S25 kompl. mit Accus, Geschwindigkeitsregelung, Einzelstufenschaltung und Ladegerät, Halterung zur Montage am Rollstuhl; Hebeleistung: 120 kg, max. Stufenhöhe 20 cm; Neupreis: € 6.416,-, Verhandlungsbasis: € 4.800,-;  
 Kontakt und Anfragen:  
 Julius Nicolussi, ☎ 0676-9110561 ●

**Suche für Dokumentation** Bilder, Fotos, Werbung, Prospekte und alles Andere von Interesse über Rollstühle, Baujahr vor ca. 1960 bis in die Anfänge. Gerne kopiere ich mir auch ihre Originale und sende sie zuverlässig wieder zurück.  
 Unter „so fing es an“ an die Redaktion. ●

**Verkaufe** E-Rollstuhl samt Batterie und Ladegerät um VP € 4.200,-, Neupreis: € 10.650,- Es handelt sich hierbei um einen neuwertigen Invacare Storm<sup>3</sup> Euro, der weniger als 10 mal benutzt wurde. Weitere Informationen unter ☎ 0664/533 81 00. ●

## Tabak - Trafiken Kundmachung

(MVG) Im Wege der öffentlichen Ausschreibung gem. § 25 Tabakmonopolgesetz 1996 gelangen bis 14. Februar 2007, zwei Trafiken in Wien, eine in NÖ und eine Trafik im Burgenland zur Ausschreibung. Interessenten können Unterlagen bei der ÖAR, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4,  
 ☎ 01 5131533,  
 Fax: DW 150, anfordern.

## Wir suchen als Ergänzung für unser Team eine/n PLATZWARTIN/PLATZWART

Voraussichtlich ab Mai 2007 ist an der Zentrale für Sportgeräteverleih und Sportplatzwartung eine Vertragsbediensteten-Planstelle bei einem Beschäftigungsausmaß von 40 Wochenstunden mit einer Platzwartin bzw. einem Platzwart zu besetzen.

Anstellungserfordernisse:

- 1) Österreichische Staatsbürgerschaft oder die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates.
- 2) Die persönliche und fachliche Eignung für die Erfüllung der Aufgaben, die mit dieser Verwendung verbunden sind. – Körperliche Behinderung kein Hindernis.
- 3) Die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift.
- 4) Ein Lebensalter von mindestens 18 Jahren.

**Gewünschte Qualifikationen:**

Teamfähigkeit, Erfahrungen und Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen bzw. Lehrerinnen/Lehrern und Jugendbetreuerinnen/Jugendbetreuern, Erfahrungen mit administrativen Tätigkeiten (z.B. EDV-Grundkenntnisse, Buchhaltung, ähnl.)

Weitere Auskünfte erteilt Herr ADir. Alexander Payer

☎ 01 408-20-01 bzw. eMail: alexander.payer@zssw.at

## Service der Volksanwaltschaft

**Singerstraße 17,  
 Postfach 20  
 1015 Wien**

**Fax: 01 505-1600**

**post@volksanw.gv.at**

**www.volksanw.gv.at**

**VolksanwältInnen:**

**Dr. Hilmar KABAS**

☎ **0800 223 223-121**

**Rosemarie BAUER**

☎ **0800 223 223-131**

**Dr. Peter KOSTELKA**

☎ **0800 223 223 - 111**

Bei Adressänderung geben Sie uns die neue Anschrift mit untenstehendem Abschnitt bekannt und senden Sie diesen bitte mit dem „alten“ Adressaufkleber an ÖAR „monat“, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4.

### ADRESSENÄNDERUNG ABO-BESTELLUNG

Name:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Datum/Unterschrift:

Telefon:

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, www.oear.or.at

Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46. Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, t.bogg@eunet.at, Fotos: T. Bogg, ÖZIV, Emporia, Spitzer, Seenland, Bauer, Ladstätter, Ifs Vorarlberg, Wiesinger.

Nachdruck ungekürzt und unverändert mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen. / DVR 08 67594.

# Termine 2007

**Termine bitte rechtzeitig bekannt geben !  
Redaktionsschluß jeweils am 20. des Vormonats  
Erscheinungstag am 10. des Monats**

14.02. bis 16.02.2007	Wien (Ö)	Die subjektive Seite der Schizophrenie – Das Ende der Unheilbarkeit?! Hoffnung-Macht-Sinn IX. Tagung	www.events.lbg.ac.at/ subj2007wien
22.02. bis 23.02.2007	London (GB)	European Mobility Debate The Universal automotive design challenge Meeting the Increasing demands for personal mobility	info@mobilitydebate.co.uk
26.02.2007	Wien (Ö)	Herausforderung Essstörungen 4. Wiener Essstörungenenquête Veranstaltungsort: Rathaus, Wien	www.esstoerungshotline.at
04.03. bis 07.03.2007	Davos (CH)	XXXVIII. Internationales Verbände-Forum Veranstaltungsort: Sunstar Parkhotel	info@vmi.ch
07.03. bis 11.03.2007	Skopje (MAC)	Seminar on Strategies to develop Youth Volunteering policies	assistant@cev.be www.socialplatform.org/code/ en/even_detail.asp?id_ events=212
08.03. bis 10.03.2007	Leipzig (D)	Fachmesse und Kongress für Therapeuten	r.justen@leipziger-messe.de www.therapie-leipzig.de
22.03. bis 23.03.2007	Wien (Ö)	Vom schönen Schein der Integration – Menschen mit Behinderung am Rand der Leistungsgesellschaft Kongress / Ort: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien	www.lok.at/kongress
22.03. bis 25.03.2007	Hofgastein (Ö)	1 <sup>st</sup> European Meeting on Rehabilitation Medicine in Physical Activities	www.emrmpa.org
20.04. bis 24.04.2007	Istanbul (TR)	International Smiling Child Festival	musa@ofd.org.tr durmazmusa@mynet.com musa.durmaz@hotmail.com
26.04.2007	Gmünd (Ö)	„Sexueller Missbrauch - bei uns doch nicht!“ Fachtagung 2007	kinderschutz-gd@kidsnest.at
06.05. bis 10.05.2007	Dubrovnik (HR)	8. Weltkongress der stotternden Menschen	Tel: 0512 584869 dialog@stotternetz.at www.stutterisa.org
10.05. bis 12.05.2007	Warschau (PL)	Europe in Action, „Citizens Rights for All“ – Full citizens rights and legal protection for people with intellectual disabilities	www.europeinaction.org
26.05. bis 27.05.2007	Kampala (UA)	18 <sup>th</sup> IF International Conference (International Federation for Spina Bifida and Hydrocephalus)	lieven.bauwens@ifglobal.org
31.05. bis 02.06.2007	Wien (Ö)	No Health without Mental Health: From Slogan to Reality	office@promente-Wien.at info@mhe-sme.org www.mhe-sme.org/en/Our_ work_4.htm
13.06. bis 15.06.2007	Belfast (IR)	8 <sup>th</sup> Conference of the European Union of Supported Employment	info@euseconference2007.org www.euseconference2007.org
16.06.2007	Wien (Ö)	Lebensqualität im Rollstuhl 50 Jahre Verband der Querschnittgelähmten Österreichs Veranstaltungsort: Kardinal-König-Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3	Tel: 02236 72121 od. 0676 5157361 mm.schweizer@aon.at www.vqo.at
25.08. bis 29.08.2007	Florence (I)	13 <sup>th</sup> International Congress of ESCAP „Bridging the Gaps - Integrating perspectives in child and adolescent mental health“	cecilia.sighinolfi@azzurro.it www.escap-net.org www.socialplatform.org/code/ en/even_detail.asp?id_ events=249
13.09.2007	Wien (Ö)	Neue Wege der medizinischen und beruflichen Rehabilitation 11. Österreich-Tag Ort: Wiener Rathaus, Wappensaal, 1080 Wien	www.oetag.at
21.11. bis 24.11.2007	(E)	The Second International Congress of Tourism for All	www.accessibletourism.org/ pages/events.jsp

Unter [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at) „aktuelles“ finden Sie die aktualisierte Terminliste

ORF



Foto: ORF

17.2./22:00 – Road to Perdition

**Regelmässig untertitelt/Serien**

1,2, oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Primavera / Weltjournal / News / ZIB 1

**Spielfilme untertitelt – ORF 1**

10.2./20:15 Mord nach Plan  
 10.2./22:10 Extreme Rage  
 11.2./20:15 Paycheck - Die Abrechnung  
 15.2./21:55 8 Mile  
 17.2./20:15 Was das Herz begehrt  
 17.2./22:00 Road to Perdition  
 18.2./20:15 Scary Movie 3  
 25.2./20:15 Million Dollar Baby  
 26.2./22:30 21 Gramm

**Hörfilme / Spielfilme – ORF1/ORF2**

20.02./22:45 ORF2  
 Männer im gefährlichen Alter  
 24.02./09:30 ORF2  
 Ivanhoe, der schwarze Ritter  
 30.03./00:25 ORF1  
 Interview mit einem Vampir

**Hörfilme / Serien – ORF 2**

EIN FALL FÜR ZWEI  
 22.02./23.00 Lebenszeichen  
 01.03./23.00 Der Schlüssel  
 08.03./23.00 Tod frei Haus  
 15.03./23.00 Tod im Schlafsack

DSF

Samstag 11.45 Uhr - Mittwoch 12.00 Uhr

**17.02. MCC: Rollis, wollt ihr ewig spielen – Crüppel Cabaret**

Im Februar 2002 feierte das Münchner Crüppel Cabaret sein 20-jähriges Bestehen im Münchner Theater im Schlachthof. Es werden Ausschnitte einer Aufzeichnung aus dem Theater im Schlachthof gezeigt. Die Szenen repräsentieren 20 Jahre Kabarett-Geschichte der besonderen Art. In den vergangenen 20 Jahren hat das Münchner Crüppel Cabaret in über 100 Städten zwischen Hamburg und Zürich, Basel und Berlin gastiert und ist von München über Wien bis Moskau gekommen.

**24.02. Station 35**

Mehre Monate lag Thomas Brucklachner als Patient auf Station 35 des Klinikums Bogenhausen in München. Nachdem seine Gesundheit wieder weitgehend hergestellt werden konnte, kehrt er nun als professioneller Filmemacher an den Ort des Geschehens zurück und beobachtet die heute dort betreuten Kranken.

**03.03. Miteinander**

Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen – mit diesem Themenschwerpunkt wird sich die Märzangabe von Miteinander beschäftigen. Das Heilpädagogische Centrum Augustinum hat eine komplette Lackierstraße übernommen. Dort arbeiten nun Menschen mit geistiger Behinderung für die Autoindustrie.

Den Integrationspreis „JobErfolg“ des bayerischen Sozialministeriums erhielt das Landesvermessungsamt, bei dem rund 60 gehörlose Menschen einen Job gefunden haben. Außerdem berichten wir vom Neujahrsempfang des Sozialverbandes VdK Deutschland.

**anschließend:**

**Erst träum ich's im Kopf, und dann kommt's raus** – Serigraphien geistig behinderter Künstler der Kraichgauer Kunstwerkstatt.

Der Film porträtiert in kurzer Form das künstlerische Schaffen von geistig behinderten Künstlerinnen und Künstlern der Kraichgauer Kunstwerkstatt in Sinnsheim. Sie malen Bilder voller skurriler Details, von starker Ausdruckskraft und einzigartiger Ästhetik.

**10.03. Locked in**

„Und Exitus“, sagten die Sanitäter im Notarztwagen. Der 39-jährige Karl-Heinz Pantke wurde für tot erklärt. Mit dem ihm eigenen Humor stellt der Physiker rückblickend fest, es sei nur wenigen Menschen „vergönnt“, eine solche Erklärung des eigenen Todes miterleben zu dürfen. Pantke verdankt die Fehleinschätzung einem Infarkt im Hirnstamm, an einer Stelle, wo der Kontakt vom Großhirn zum Rückenmark hergestellt wird. Das führt bis auf schwache Herz- und

Atmungsfunktionen zur völligen Lähmung des Körpers, dem sogenannten Locked-in Syndrom. Nur eine Wahrnehmung, sein Verstand, sein Fühlen und Denken waren nicht in Mitleidenschaft gezogen. „Lebendig begraben zu sein“, nicht in Kontakt mit seiner engsten Umwelt treten zu können, das ist „so ziemlich das Schrecklichste, was einem Menschen passieren kann“. Pantkes Leben begann nach einiger Zeit wieder mit einer leichten Bewegung der Zehen.

Kabel 1

Jeden 1. Sonntag im Monat 12.55 Uhr

**04.03. „...letztendlich hängt es von dir selber ab“**

Wie lebt es sich mit einer Körperbehinderung auf dem Land und in der Stadt?

3-Sat

Jeden 1. Donnerstag im Monat 14.15 Uhr

**01.03. „War der Hitler ein Drecksack!“**

– Ein Besuch der Gedenkstätte Hadamar  
 In der ehemaligen Landesheilanstalt Hadamar wurden zwischen 1941 und 1945 mehr als 14.000 behinderte und psychisch kranke Menschen ermordet. Seit 1983 befindet sich dort eine Gedenkstätte für die Opfer dieser NS-Euthanasie-Verbrechen. Gemeinsam mit dem Netzwerk People First Deutschland e.V. hat der Verein zur Förderung der Gedenkstätte Hadamar einen Katalog in leichter Sprache herausgegeben, damit auch Menschen mit geistiger Behinderung sich angemessen mit den Naziverbrechen auseinandersetzen können.

Freak Radio

zu hören: jeden Sonntag und Dienstag von 20.30 - 21.00 Uhr auf MW 1476 und am 2. Dienstag jedes Monats von 20:00 bis 21:00 Uhr

Programm:

<http://freak-radio.at/cgi-bin/freak.cgi>

Internetradio

[www.radio4hadicaps.de](http://www.radio4hadicaps.de)



SPEICHENSCHUTZ FÜR 24" UND 22" ROLLSTUHL-RÄDER

NEU → TEWO 13 \_\_\_\_ FACE

NEU → TEWO 14 \_\_\_\_ LOOP (ABBILDUNG)

→ → → → → ART ON WHEELS



**TEWO** OBERER MARKT 22, A-8551 WIES, AUSTRIA  
FON +43-34 65-70 83, FAX +43-34 65-70 83 38, TEWO@TEWO.AT, WWW.TEWO.AT  
UND BEI IHREM FACHHÄNDLER